MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

76 (14.2.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-291143

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Für die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 76 | Dienstag, 14. Februar 1939

Das Schlachtschiff „Bismarck" in Hamburg vom Stapel gelaufen

Der Führer hielt die Taufrede bei dem feierlichen Akt

Unerhörte Greuel in Rotspanien aufgedeckt

Der Altreichskanzler Fürst Otto von Bismarck, dessen Name das Schlachtschiff trägt.
Weltbild (M)

Ein großer Tag für Hamburg

Hamburg, 14. Febr. (HB-Funk)

Am Dienstag um 13.14 Uhr lief auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg in Anwesenheit der gesamten Reichsführung von Staat, Partei und Wehrmacht das Schlachtschiff „Bismarck" glücklich vom Stapel. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hielt die Taufrede. Den Taufakt vollzog Frau Dorothee von Löwenfeld, geborene Gräfin von Bismarck, eine Enkelin des Altreichskanzlers.

Das neue Schlachtschiff wird bei einer Länge von 241 Metern eine Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen haben und eine Armierung von acht 38-Zentimeter-Geschützen und zwölf 15-Zentimeter-Geschützen erhalten.

Auf dem Werftgelände

Es ist kaum ein Jahr vergangen, seit Deutschlands größtes Schiff der Arbeit und des Friedens, das KdF-Schiff „Robert Ley", in Gegenwart des Führers im Hamburger Hafen vom Stapel gelassen wurde. Heute ist es der 35 000 Tonnen große stählerne Riese unserer Kriegsmarine, dessen Stapellauf den Hamburgern den Besuch des Führers beschert hat.

Auf dem Werftgelände von Blohm & Voß herrscht brausendes Leben. Der festliche Rahmen der Stapellauffeier wird der geschichtlichen Bedeutung des großen Ereignisses gerecht. Der Anlegeponton, über den der Führer mit seiner Begleitung das Gelände der Bauwerft betreten wird, ist umrahmt von einem Meer von Flaggen und geschmückt mit frischem Grün. Viele Stunden vor der Feier füllt sich das Gelände der Werft mit einer erwartungsfrohen Menge. Zehntausende von Gästen sind in stundenlangem Anmarsch durch die langen Röhren des Elbtunnels, sowie auf den zahlreich eingesetzten flinken Sonderfahrzeugen über den Elbstrom auf das Werftgelände geströmt.

Die Ehrenformationen sind angetreten

Turmhoch ragt der girlanden- und flaggengeschmückte Bug des neuen Schlachtschiffes über das Werftgelände empor. Zu beiden Seiten des stolzen Neubaues haben Abordnungen der Kriegsmarine und der übrigen Wehrmachtteile sowie Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen Aufstellung genommen. Dahinter drängen sich in dichten Massen Zehntausende.

Eine Ehrenkompanie der Kriegsmarine ist unter klingendem Spiel vor dem Bug des Neubaues aufmarschiert. An der Backbordseite haben zahlreiche Ehrenabordnungen Aufstellung genommen. Unter den 300 Angehörigen der alten Marine befinden sich auch etwa 40 ehemalige Mitglieder der Besatzung des Kriegsschiffes, das der Namensvorgänger des heute vom Stapel laufenden Neubaues war.

Auf der Steuerbordseite sind die Ehrenformationen aller Gliederungen aufmarschiert.

Die Fahrt des Führers zur Werft

Um 12.15 Uhr hat der Führer vom Hotel Atlantik aus die Fahrt zum Hafen und zum Werftgelände angetreten. Die lange Wagenkolonne fährt durch ein ununterbrochenes Spalier aller Wehrmachtsteile und aller Parteiformationen, hinter denen viele, viele Zehntausende freudig bewegter Menschen stehen, die dem Führer ununterbrochen zujubeln. Die Heilrufe sind kilometerweit hörbar und pflanzen sich durch alle Seitenstraßen fort.

Um 12.30 Uhr trifft der Führer an den St.-Pauli-Landungsbrücken ein. Wenige Augenblicke vorher hat er vom Wagen aus noch einmal einen Blick auf das Denkmal des Altreichskanzlers Otto von Bismarck werfen können.

Am Elbufer ist wohl der größte Teil der Hamburger Bevölkerung versammelt, um bei der Ankunft und später auch bei der Rückfahrt des Führers zugegen sein zu können. Unübersehbar sind die Menschenmassen, die die Straßen und die Ufer umsäumen, die steile Höhe vor der Seewarte, die Fenster und Dächer der hohen Gebäude besetzt halten und bis in die höchsten Zweige der Bäume geklettert sind. Das Bild, das sich von den Landungsbrücken aus dem Beschauer bietet, ist von ungeheurer Eindruckskraft. Heller Sonnenschein liegt auf dem Fluß und seinen Ufern. Silbern glänzen, vom sanften, leichten Wind gekräuselt, die Fluten der Elbe.

Die Auffahrt der Kriegsmarine

An der Ueberseebrücke liegen die stolzen silbergrau schimmernden Schiffe der jungen deutschen Kriegsmarine: das Panzerschiff „Admiral Scheer", auf dem sich der Flottenchef Admiral Böhm eingeschifft hat, und der leichte Kreuzer „Nürnberg", auf dem der Oberbefehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Vizeadmiral Densch, seine Flagge gesetzt hat, und neben ihnen die IV. Torpedobootsflottille mit den Schiffen „Leopard", „Lux" und „Seeadler". An den Landungsbrücken hat das strahlendweiße Führerschiff Aviso „Grille" festgemacht. Sämtliche Schiffe der Kriegsmarine wie auch die der Handelsflotte haben über die Toppen geflaggt. Dieses herrliche, farbenfreudige

Fortsetzung siehe Seite 2

Besuch der Kriegsmarine im Hamburger Hafen

Anläßlich des Stapellaufs des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „F" auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg trafen mehrere Einheiten der Kriegsmarine im Hamburger Hafen ein. Unser Bild zeigt das Panzerschiff „Admiral Scheer" (im Hintergrund) und den Kreuzer „Nürnberg" im Hamburger Hafen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Ferienlager als Luftschutzquartier

Seltsame Pläne des englischen Ministers Anderson

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 14. Febr.

Der Minister für Zivilverteidigung, Sir John Anderson, gab Montag im Unterhaus bekannt, daß die Regierung den Bau einer großen Anzahl von Barackenlagern auf dem Lande beschlossen habe. Diese Lager sollen in Friedenszeiten als Ferienlager vor allem für die Arbeiter dienen, während sie im Kriegsfalle die aus den Großstädten weggeschafften Kinder und entbehrlichen Erwachsenen aufnehmen sollen.

Die Lager werden von einer noch zu gründenden Gesellschaft unter starker Regierungsbeteiligung gebaut und verwaltet. Zunächst sollen 50 solcher Lager errichtet werden, die zum Teil 300 bis 400 Personen aufnehmen können. Zur Aufnahme der gesamten im Kriegsfall aus den Großstädten abtransportierten Bevölkerung seien 600 Lager notwendig.

Die Regierung stellt zunächst eine Million Pfund für Lagerbauten zur Verfügung. Es ist offenbar geplant, in diesen Lagern eine Art von verbilligten Ferienaufenthalt für Arbeiter nach deutschem KdF-Vorbild zu organisieren. Deshalb sollen die Holzbaracken in der Nähe von bekannten Erholungsorten gebaut und mit Zentralheizung usw. eingerichtet werden.

MARCHIVUM

Bismarcks Geist – Mahnung und Vermächtnis

Fortsetzung von Seite 1

Bild wird noch verstärkt durch den ungewöhnlich starken Fahnenschmuck an dem ganzen Uferstrand und an allen Häusern.

An den Landungsbrücken begibt sich der Führer mit seiner Begleitung auf die Staatsjacht „Hamburg", die sogleich die Führerstandarte setzt. Die Staatsjacht „Hamburg" legt kurz darauf von der Brücke ab und nimmt Kurs auf die Linie der Kriegsschiffe. Vor der Kriegsflotte angekommen, stoppt die Staatsjacht für etwa drei Minuten, und nun grüßt die durch die Tatkraft und Genialität des Führers so herrlich wiedererstandene deutsche Kriegsmarine das Staatsoberhaupt mit einem Salut von 21 Schüssen. Dann geht die Fahrt des Führers weiter an der Elbseite der Werft vorbei zu dem festlichen Akt des Stapellaufes.

Der Führer auf dem Werftgelände

Um 12.45 Uhr macht die Staatsjacht „Hamburg" am Anlegeponton der Werft von Blohm & Voß fest, wo der Führer das Werftgelände betritt und vom Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, dem Flottenchef Admiral Boehm, dem Admiral der Kriegsmarinedienststelle Hamburg, Vizeadmiral Wolf, dem Betriebsführer der Werft, Staatsrat Rudolf Blohm, Walter Blohm und Betriebsobmann Pauli willkommengeheißen wird.

Der Führer begrüßt dann die Taufpatin, die Enkelin des Altreichskanzlers Fürst Bismarck, Frau Dorothee von Löwenfeld, und läßt sich vom Chef des Konstruktionsamtes der Kriegsmarine, Vizeadmiral Graßmann, die Direktoren der Bauwerft und die Offiziere der Bauaufsicht der Kriegsmarine vorstellen. Freude leuchtet aus den Augen der zahllosen Zuschauer und vor allem der Gefolgschaftsmitglieder der Bauwerft, die stolz darauf sind, diesen Ehrentag ihres Schaffens mitzuerleben. Als der Führer dann die Taufkanzel betritt, steigt unter Stürmen des Jubels und der Begeisterung die Standarte des Führers hoch.

Auf der Taufkanzel sieht man Generalfeldmarschall Göring, den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, den Chef des Oberkommandos des Heeres, Generaloberst Keitel, Generaloberst von Bock als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und Bürgermeister Krogmann; ferner die Taufpatin Frau von Löwenfeld, den Gesandten Fürst von Bismarck und die Betriebsführung der Bauwerft.

Die Ehrengäste

Auf der Ehrentribüne sieht man Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichsinnenminister Dr. Frick, den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, Reichserziehungsminister Rust, die Reichsminister Dr. Dorpmüller und Dr. Frank, den Reichsführer SS Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsleiter Martin Bormann, Reichsschatzmeister Schwarz, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den obersten Richter der NSDAP Walter Buch, NSFK-Korpsführer Christiansen, Reichsarbeitsführer Hierl, die Reichsleiter Fiehler und Grün. Weiter sind anwesend die Staatssekretäre Körner, von Weizsäcker, Hanke und Esser, die Reichsstatthalter Ritter von Epp, Mutschmann, Murr, Robert Wagner, Sauckel, Hildebrand, Roever und Dr. Meyer, die Gauleiter Lohse (Kiel), Eggeling (Halle), Grode (Köln), A. Wagner (München) Schwede-Koburg (Stettin), Dr. Jurd (Wien) und Dr. Rainer (Salzburg).

Zahlreiche höhere Offiziere der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe sind anwesend.

Die führenden Männer Hamburgs sind vollzählig anwesend.

Die Familie von Bismarck ist entsprechend ihrem heutigen großen Ehrentag besonders zahlreich vertreten.

Staatsrat Blohm meldet dem Führer den Neubau des Schlachtschiffes F fertig zum Stapellauf. Ein historischer Augenblick ist gekommen. Der Führer und Schöpfer des Dritten Reiches ergreift selbst das Wort, um dem stolzen Schiff die Worte der Weihe zu sprechen. In diesem Augenblick schlägt eine Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen. Minutenlange Stürme des Jubels und der Verehrung branden zum Führer empor, bis dieser das Wort nimmt.

Die Ansprache des Führers

Mit dem Tag der Machtübernahme vor sechs Jahren begann die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht. Sie soll dem Reiche die Sicherheit des Daseins bieten und es der Führung ermöglichen, die berechtigten Interessen der Nation erfolgreich zu vertreten. Als schärfstes Instrument des Krieges soll sie den Frieden wahrer Gerechtigkeit in ihre Obhut nehmen und ihn beschirmen helfen.

Gleichlaufend mit der Aufrichtung des deutschen Heeres, der Schaffung der neuen Luftwaffe erfolgt der Neubau einer unseren Bedürfnissen genügenden Kriegsmarine. Das Schicksal der vor 20 Jahren nach mehr als vierjährigem ruhmvollen Kampf ins Meer versenkten Flotte greift uns Deutsche auch heute noch ans Herz. Ihre Wiedererstehung vertritt daher das nationalsozialistische Deutschland mit besonderer Anteilnahme und Liebe.

Die durch die Umstände tragbare und daher in dem deutsch-englischen Flottenvertrag zugestandene Beschränkung der Zahl der großen Schiffe zwingt bei ihrer Namensgebung zu Kompromissen zwischen den verständlichen Wünschen, der eigenen Tradition der Flotte entgegenzukommen, und den Erfordernissen, die sich aus der Stellung der neuen Wehrmacht zum Volk und zum nationalsozialistischen Staat ergeben. Es werden daher nur in beschränktem Ausmaß in den Namen der großen Einheiten der Flotte jene Männer unserer Geschichte ihre Würdigung finden können, die ihren Leistungen nach ein Anrecht besaßen, in so gewaltigen Werken nationaler Arbeit und Gesinnung geehrt zu werden, oder die, als schon einmal in deutschen Schiffen verewigt, aus traditionellen Gründen ihre Wiederholung verdienen würden.

So wurden den beiden ersten deutschen Schlachtschiffen der neuen Kriegsmarine die Namen zweier Soldaten gegeben, die es unternommen hatten, in der Zeit der tiefsten Erniedrigung Preußens die Grundgedanken eines Volksheeres zu verwirklichen und mit ihm die Wiederherstellung der äußeren Freiheit zu erkämpfen. Die Namen Scharnhorst und Gneisenau sind außerdem in der Geschichte der Marine selbst Zeugen eines ruhmvollen Heldenkampfes geworden.

Vor uns liegt nun der erste Riese eines neuen Geschwaders von 35 000-Tonnen-Schlachtschiffen. Der Stapellauf, der sich in wenigen Minuten vollziehen wird, findet statt im neuen Großdeutschen Reich.

Nach einem tiefen Zusammenbruch und Verfall hat der Nationalsozialismus die Nation hochgerissen und zu gewaltigen innen- und außenpolitischen Erfolgen geführt. Ich glaube aber gerade im Zeichen dieser Zeit verpflichtet zu sein, derer in tiefster Dankbarkeit zu gedenken, die durch ihr einstiges Wirken mit die Voraussetzungen gegeben haben auch für das heutige größere Deutschland.

Wegbereiter des neuen Reiches

Unter all den Männern, die es beanspruchen können, ebenfalls Wegbereiter des neuen Reiches gewesen zu sein, ragt einer in gewaltiger Einsamkeit heraus: Bismarck.

Das Leben dieses heroischen Mannes ist die Geschichte eines Zeitalters. In einem Jahr, da sich der Ausklang der Freude über die Erlösung Preußens und Deutschlands von schwerstem Joch mit der bangen Sorge der besten Deutschen zu vermischen beginnt über das Ausbleiben der ersehnten Freiheit der deutschen Nation, in einen nur visionär geahnten neuen Deutschen Reich wird ein Knabe geboren. 33 Jahre später tritt er als Abgeordneter von Bismarck inmitten einer revolutionär bewegten, im Ziel idealistischen, in den Methoden verworrenen Epoche zum erstenmal in den Gesichtskreis einer auf ihn aufmerksam werdenden Umwelt.

Zwei Jahre später erscheint er in staatlicher Funktion als preußischer Gesandter am Bundestag zu Frankfurt. Nach elf Jahren beruft ihn ein charaktervoller König zur Führung Preußens und zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Und nun erfolgt in kurzem Zeitraum von knapp acht Jahren die Erhebung Preußens von der im Schatten habsburgischer Politik liegenden zweitrangigen Stellung zur Vormacht in Deutschland und endlich als Bekrönung die Gründung eines neuen Deutschen Reiches.

Es lag dies nicht — wie spätere Einfallspinsel behaupteten — im Zuge der Zeit oder der Zeitereignisse, sondern es war dies das Ergebnis des Wirkens einer gottbegnadeten einmaligen Erscheinung.

Kampf gegen große Widerstände

Und dieser Kampf um ein neues Deutsches Reich war ein Kampf gegen alle auch nur denkbaren inneren Kräfte und deren Widerstände.

Was wir an diesem seltenen Manne nun bewundern, ist die ebenso große Einsicht und Weisheit wie die gewaltige Entschlußkraft, die ihn vor jedem feigen Ausweichen bewahrte. Dreimal drückte ihm das Pflichtbewußtsein das Schwert in die Hand zur Lösung von Problemen, die seiner heiligsten Ueberzeugung nach durch Majoritätsbeschlüsse nicht gelöst werden konnten. Wofür ihm aber alle Deutschen zu unauslöschlichem Danke verpflichtet sind, ist die Wandlung, die dieser Riese an sich selber vornahm.

Er hat durch seine innere Entwicklung vom preußischen Politiker zum deutschen Reichsschmied nicht nur das Reich geschaffen, sondern die Voraussetzungen gegeben für die Errichtung des heutigen Großdeutschland. Er hat aber damit trotz aller Hemmungen auch den Grundstein gelegt für den nationalsozialistischen Einheitsstaat, denn er schuf den Anfang der sich dann zwangsläufig fortsetzenden Ueberwindung der psychologischen Stammes- und Ländervorurteile und Interessen.

Kampf gegen überstaatliche Mächte

Da, wo sein Kampf aber erfolglos blieb, mußte er scheitern, weil es ihm am Instrument mangelte, einen solchen Kampf bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Sein Widerstand gegen die politisierende Zentrumspriesterschaft wurde genau so von innen her gelähmt wie sein Versuch, den Marxismus mit allen Mitteln aus dem deutschen Volke auszurotten. Seine Erkenntnis der Notwendigkeit, durch eine große soziale Gesetzgebung die rein sozialistischen Probleme von Staats wegen zu lösen, war bewunderungswürdig. Allein, es fehlten alle Vorstellungen über die Möglichkeiten einer auch propagandistisch wirkungsvollen Durchführung — und vor allem — es fehlte ihm jenes weltanschaulich fundierte Instrument, das einen solchen Kampf allein auf lange Sicht hätte erfolgreich beenden können. So ergab sich die Tatsache, daß dieser Mann alle staatlichen Probleme seiner Zeit dank seinem Genius und seiner überragenden charakterlichen tapferen Haltung mit den damals gegebenen staatlichen Mitteln gelöst hat, daß sein Versuch, die überstaatlichen Gewalten aber mit staatlichen Mitteln zu bekämpfen oder gar zu brechen, zu keinem Erfolg führen konnte.

Das Zweite Reich endete, wie er es selber in quälenden Ahnungen kommen sah. Er, dem die deutsche Nation alles verdankte, der nach endlosen Zeiten deutscher Schmach und Schande den Namen unseres Volkes wieder zur höchsten Achtung erhob, der dem Kaiserreich die Macht und Stärke, durch den kolonialen Besitz weltweite Verbindungen gab, wurde schlecht belohnt. Seine Entfernung aus dem Amte rief die spätere Haltung gewisser politisch feindseliger Kreise sind ein schmachvolles Kapitel nationaler Undankbarkeit.

Die Vorsehung hat sich gerechter erwiesen, als es die Menschen waren. Fürsten und Dynastien, politisierende Zentrumspriester und Sozialdemokratie, Liberalismus, Länderparlamente und Reichstagsparteien sind nicht mehr. Sie alle, die das geschichtliche Ringen dieses Mannes einst so erschwerten, haben seinen Tod nur wenige Jahrzehnte überlebt. Der Nationalsozialismus aber hat in seiner Bewegung und in der deutschen Volksgemeinschaft die geistigen, weltanschaulichen und organisatorischen Elemente geschaffen, die geeignet sind, die Reichsfeinde von jetzt ab und für alle Zukunft zu vernichten.

Im sechsten Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution erleben wir heute den Stapellauf des dritten nunmehr größten Schlachtschiffes unserer neuen Flotte. Als Führer des deutschen Volkes und als Kanzler des Reiches kann ich ihm aus unserer Geschichte keinen besseren Namen geben, als den Namen des Mannes, der als ein wahrer Ritter ohne Furcht und Tadel Schöpfer eines Deutschen Reiches war, dessen Wiederauferstehung aus bitterster Not und dessen wunderbare Vergrößerung uns die Vorsehung nunmehr gestattet.

Auf zu glückhafter Fahrt

Deutsche Konstrukteure, Ingenieure und Werkarbeiter haben den gewaltigen Rumpf dieses stolzen Riesen zur See geschaffen. Mögen sich die deutschen Soldaten und Offiziere, die die Ehre besitzen, dieses Schiff einst zu führen, jederzeit seines Namensträgers würdig erweisen! Möge der Geist des Eisernen Kanzlers auf sie übergehen, möge er sie begleiten bei all ihren Handlungen auf den glücklichen Fahrten im Frieden, möge er aber, wenn es je notwendig sein sollte, ihnen mahnend voranleuchten in den Stunden schwerster Pflichterfüllung! Mit diesem heißen Wunsch begrüßt das deutsche Volk sein neues Schlachtschiff „Bismarck".

Das Treuegelöbnis der Kriegsmarine

Aus tiefstem Herzen stimmen die Zehntausende, unter denen sich auch eine starke Abordnung des Sudetendeutschtums befindet, in das „Sieg Heil" des Führers auf das großdeutsche Vaterland ein.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, faßt dann die Gefühle des ganzen deutschen Volkes in tiefbewegten Dankesworten an den Führer zusammen: „Wir danken dem Führer, daß er diesem neuen Schiff der Kriegsmarine des Dritten Reiches den stolzen, verpflichtenden Namen des großen Schmiedes des Zweiten Reiches gegeben hat. Wir sind uns der hohen Verpflichtung dieses Namens bewußt, und wir geloben heute Ihnen, mein Führer, daß die Besatzungen dieses Schiffes, daß die ganze Kriegsmarine dieser hohen Verpflichtung und Verantwortung stolz sich stets bewußt sein wird bis zum letzten Atemzug. Unseren tiefgefühlten Dank, unseren festen Glauben an die deutsche Zukunft, unserem unerschütterlichen Vertrauen zu unserem Führer geben wir Ausdruck, indem wir rufen: „Unserem Führer, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, „Sieg Heil!"

Mit einem einzigen Schrei der Begeisterung stimmen die Massen in das Sieg Heil Generaladmiral Raeders auf den Vollender deutscher Einigung und den Schöpfer des Großdeutschen Reiches ein.

„Bahn frei zum Stapellauf"

Der Startschuß dröhnt über Helgen und Hafen. Er gibt das Zeichen: „Bahn frei zum Stapellauf!" In wenigen Augenblicken wird sich der Schiffskoloß aus seiner Ruhelage lösen.

Die Taufpatin, Frau von Löwenfeld, tritt vor und spricht die Worte: „Auf Befehl des Führers taufe ich dich auf den Namen „Bismarck"!

Das Klirren der am Bug des jüngsten Großkampfschiffes der deutschen Kriegsmarine zerschellenden Flasche vereinigt sich mit den Jubelrufen der 50 000. Die Halteworrichtungen lösen sich. Erst langsam, dann schnell und schneller gleitet der mächtige Schiffsrumpf unter den Klängen der Lieder der Nation in die Fluten der Elbe. Von der Taufkanzel grüßt der Führer das neue Kriegsschiff.

Italienische Kreuzer zurückberufen

Dr. v. L. **Rom**, 14. Febr. (Eig. Bericht)

Die Kreuzfahrt der 7. italienischen See-Division, und zwar der leichten Kreuzer „Eugen von Savoyen" und „Herzog von Aosta" (je 7200 Tonnen) ist abgebrochen worden. Die beiden Kreuzer werden unverzüglich die Heimreise nach Italien antreten. Sie waren im Oktober 1938 zu einer Weltfahrt ausgelaufen, um besonders die italienischen Siedler in Uebersee zu besuchen. Nachdem die Kreuzer süd- und mittelamerikanische Häfen besucht hatten, ist auf eine Weiterführung der Reise verzichtet worden. Die beiden Kreuzer werden in Kürze wieder die italienische Feldherrnklasse mit ihren 12 Einheiten in den heimischen Gewässern vervollständigen.

Planken-Bar:

Für Faschings-Tanz
und frohe Laune,
da ist sie einfach wunderbar!

Der Stabschef in Venedig

DNB **Mailand**, 14. Februar.

Stabschef Lutze traf in Begleitung seines Gefolges und des Generalstabschefs der Schwarzhemden-Milizen, General Russo, in Venedig ein. Er wurde vom Kommandanten der dortigen Marinestation, dem Kommandanten der Schwarzhemden von Venedig und den Vertretern der Behörden willkommen geheißen.

MARCHIVUM

Die Achse der Wirtschaft

1938 rund 5 Milliarden Lire Umsatz mit Italien

(Von unserem Vertreter in Rom)

Dr. v. L. **Rom**, 14. Februar.

Nachdem der Duce am Samstag den Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandten Dr. Clodius, empfangen hatte, wurde am Montagabend im Palazzo Chigi in Rom der neue deutsch-italienische Wirtschaftsvertrag unterzeichnet. Für Deutschland unterzeichnete Gesandter Dr. Clodius, für Italien der Leiter der italienischen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Gigiani.

Zugleich wurde eine Reihe anderer Abkommen über Zollfragen usw. durch den deutschen Botschafter von Mackensen und dem italienischen Außenminister Graf Ciano unterzeichnet. Der Unterzeichnung wohnten die Mitglieder der deutschen und der italienischen Wirtschaftsdelegation bei.

Der neue deutsch-italienische Wirtschaftsvertrag sieht auf klarer Grundlage eine immer steigende Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien vor und wird von der italienischen Presse als ein weiterer Beweis der Festigkeit und des reibungslosen Funktionierens der Achse angesprochen. Der neue Wirtschaftsvertrag trägt der Angliederung der Sudetengebiete ans Reich Rechnung. Er umfaßt und regelt alle Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit bis auf den Touristenverkehr und die Entsendung italienischer Arbeitskräfte nach Deutschland.

Das Gesamtvolumen des deutsch-italienischen Warenaustausches betrug 1938 etwa 5 Milliarden Lire, und zwar fast 3 Milliarden Lire für deutsche Ausfuhr nach Italien und rund 2 Milliarden Lire für die deutsche Einfuhr aus Italien. Diese Wirtschaftsbeziehungen stellen qualitativ den bedeutendsten Faktor in der italienischen Wirtschaft überhaupt dar. Deutschland führte 1938 für etwa 1 Milliarde Lire Kohlen, für 600 Millionen Lire Maschinen und Industrieerzeugnisse aus. Deutschland nahm seinerseits Italien den größten Teil seines Gemüses und seiner Südfrüchte ab.

Rotmord räumte unter Priestern auf

Mehr als 2000 Geistliche in Katalonien getötet

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

DNB **London**, 14. Febr.

Während linkseingestellte englische Abgeordnete und Publizisten, ja selbst Geistliche noch bis vor kurzer Zeit der englischen Oeffentlichkeit weiszumachen versuchten, daß in Rotspanien völlige religiöse Freiheit herrsche, bringt die „Times" am Dienstag einen Tatsachenbericht ihres Sonderkorrespondenten aus Barcelona, der mit dürren Worten erzählt, unter welch' entsetzlichem Terror gerade die Kirche und die Geistlichkeit im roten Katalonien gestanden hat. Die „Times" stellt fest, daß Schätzungen zufolge in Katalonien während der roten Herrschaft mehr als 2000 Geistliche ermordet worden sind. Fast alle Kirchen seien geschlossen und zu einem großen Teil verbrannt worden.

Der Bericht hebt ausdrücklich hervor, daß diese Kirchenverfolgungen nicht etwa nur zu Beginn des Bürgerkrieges zu verzeichnen gewesen seien, sondern bis in die jüngste Vergangenheit hinein. Das Bischofsamt in Barcelona verfüge über ziemlich genaue Zahlen. Danach seien 318 weltliche Priester, etwa ein Drittel der Gesamtzahl, ermordet worden, während 25 aus dem Lande hätten entfliehen können. Von denjenigen, die in Barcelona geblieben seien, und sich dort verkleidet und versteckt hatten, seien einige an Hunger gestorben.

Ueber das Schicksal des Bischofs von Barcelona wisse man heute noch nichts Genaues. Von den übrigen sieben Bischöfen in Katalonien seien zwei ermordet worden. Der Bischof von Lerida sei zusammen mit 80 Prozent seiner Geistlichen ermordet worden. Der Bischof Coadjutor von Tarragona sei auf der Straße von Valls nach Montblanch erschossen worden. Seinen Leichnam habe man anschließend verbrannt. Alle Kirchen Barcelonas habe man verbrannt außer denen in der unmittelbaren Umgebung der Kathedrale. Aber auch diese habe man nur geschont, weil man befürchtet habe, daß das Feuer auf die naheliegenden Regierungsgebäude übergreifen könnte.

Sowjetspanischer Massenmörder zum Tode verurteilt

DNB **Paris**, 14. Februar.

Das nationalspanische Kriegsgericht in Barcelona hat den Oberschergen des sowjetspanischen sogenannten „Gerichts", der seine Schreckensurteile an Bord des berüchtigten Gefangenenschiffes „Uruguay" zusammen mit vier anderen Bluthäuptlingen fällte, zum Tode verurteilt.

Ein streitbares Mädchen macht „Stimmung"

Lucie schlug Emil k.o. / Sie hatte einige „genehmigt"

Berlin, 14. Februar. (Eig. Meldg.)

Trübsinn und Vermiestheit hingen unter der verräucherten Decke der kleinen Kneipe. Müde und schläfrig hockten ein paar abendliche Gäste da, gleichmütig vor sich hindösend, mit herabhängenden Mundwinkeln an ihren Zigarren nuckelnd. Draußen heulte ein wütender Wind. Schnee und Regen gingen nieder. Ein ekelhaftes Wetter! Ueberall Nässe und kalte Füße und schlechte Laune. Da riß Lucie die Tür auf. Lucie trat ein und schüttelte sich wie ein nasser Hund. Sie murmelte etwas, was sich nicht gut anhörte. Ihre Laune schien nichtsdestoweniger bombig zu sein. Siegesficher lächelnd überschaute sie die Runde. Nichts rührte sich. Niemand kümmerte sich um Lucie. Nanu! Das war gegen die Ordnung. Lucie war empört. „Sacht mal, Kinda, bin ick hier beim Beerdigung?" Niemand antwortete. Nur ein alter Tapergreis wandte sich mißbilligend um. In seinem weißen Bart schmökerte eine Zigarre. Lucie nahm sie ihm heraus und schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter . . . „Na, Alterchen!" sagte sie. „Wie is's mit ner Molle und 'n Koks für det kleene Luciekind?" Aber der Greis tat unwirsch.

Lucie versuchte es mit andern. Ueberall dieselbe Ablehnung. Lucie begann zu schimpfen. Oh, sie konnte das. Gewissermaßen von Natur aus. Sie beherrschte ihr Vokabular wie keine zweite. Die Gäste duckten sich unter ihren Verwünschungen. Nur Emil, der Zapfer, versuchte einzuschreiten. „Mensch, Lucie, nun mäßige dir, du vakraulst uns ja die ganzen Jäste!" Lucie pfiff darauf. Sie schimpfte.

Der Wirt war gemütlich. Er hörte sich ihre Kanonade noch eine Weile an. Dann sagte er nur ein Wort: „Raus!" Emil wußte, was seines Amtes war. Ruhig krempelte er die Aermel auf. Dann tat er einen Schritt hinter der Theke hervor, ein Bild der Kraft und Entschlossenheit . . . Meist genügte diese Geste, Störenfriede loszuwerden. Bei Lucie genügte sie nicht. Denn ehe er sichs versah, sauste ein Bierseidel auf ihn nieder. Er sackte zusammen, augenblicklich!

Das ging zu weit. Der Wirt sah es ein: er mußte selber für Ordnung sorgen. Er holte aus und langte Lucie eine, die nicht von schlechten Eltern war. Lucie schüttelte sie ab wie kurz zuvor den Regen. Dann schlug sie zurück. Sie verstand sich auch darauf, voller Schrecken mußten die Gäste das erkennen. Sie holten einen Wachtmeister zur Hilfe. Der kannte Lucie und wußte, wie ihr beizukommen war. Ohne große Vorrede, bei ihr half bloß Zupacken. Und er packte zu. Sein Doppelnelson setzte Lucie augenblicklich außer Gefecht. Zum Teil wenigstens. Ihre Zunge führte den Kampf weiter, selbst auf der Wache noch.

Jetzt vor Gericht war sie etwas zahmer. Sie hätte das alles nicht so böse gemeint, erklärte sie. Und außerdem hätte sie schon vorher einige genehmigt, „von wejen der Irippejefahr!". Im übrigen hätte sie nur etwas Stimmung machen wollen. Sicher hätten die Richter auch Verständnis dafür gehabt, wenn Lucies Sündenregister nicht schon erheblich vorbelastet gewesen wäre. Sie war allzu streitbar, das stand fest. Damit sie sich für eine Weile beruhige, setzte man sie also für vier Monate fest.

Im Glanz des Festschmucks
nur vier Faschingstage
bietet sie sich dar

Die Planken-Bar

Hier spricht das Bild

Hamburg grüßt den Schöpfer der neuen deutschen Kriegsmarine

Bei der Fahrt durch Hamburg umjubelte die Bevölkerung den Schöpfer der neuen deutschen Kriegsmarine, Adolf Hitler. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Probefahrt"

Ein lustiger Schnappschuß vom Aufbau der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin, die am Ende dieser Woche eröffnet wird. (Scherl-Bilderdienst-M)

Ballett auf Motorrollern

Während der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin wird in der Deutschlandhalle eine große Autorevue „Ein Kuß reist um die Welt" aufgeführt. Dabei wird man auch ein neuartiges Ballett auf Motorrollern sehen. (Schirner-M.)

Neues Segelschulschiff für die rumänische Kriegsmarine in Hamburg gebaut

Das Segelschulschiff „Mircea" der rumänischen Kriegsmarine wurde auf der Werft von Blohm und Voß fertiggestellt und erledigte in der Ostsee seine ersten Probefahrten zur Zufriedenheit. Den Bug des Schiffes schmückt die Gallionsfigur des rumänischen Fürsten „Mircea". Weltbild (M)

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Die Strafe folgte auf dem Fuß

Pforzheim, 14. Febr. In einem hiesigen Fabrikbetrieb konnte der 30jährige Richard Ila von hier, der nachts in das Gebäude eingedrungen war, festgenommen werden. Er hauste wie ein Wilder in den Büroräumen. Alle Gegenstände setzte er in Bewegung, so daß Schreibmaschinen, Karteikästen, Tintenfässer und Einrichtungsgegenstände darunter zu leiden hatten. Nach getaner Arbeit verließ der Vernichter diesen Raum mit Waren im Werte von 500 RM und versuchte wieder auf die Mauer zu gelangen, wobei er abstürzte und den Arm brach. Der Täter begab sich ins Krankenhaus.

Burte-Ehrung im Rundfunk

Karlsruhe, 14. Febr. Zum 60. Geburtstag Hermann Burtes wird der Reichssender Stuttgart durch seine Sendestelle Karlsruhe dem Dichter und Maler einen „Geburtstags-Maien" und Zurufe, Grüße und Wünsche einer Schar

Kindermasken
Karneval-Artikel
Spielwarenhaus
CARL KOMES
im Rathaus

von Schriftstellern, Musikern, bildenden Künstlern, Bürgermeistern und anderen Persönlichkeiten der alemannischen Welt überreichen. Auch aus der Schweiz und aus dem Elsaß wird der junge 60er gegrüßt werden. Gewunden hat den Geburtstagsstrauß der Landschreiber vom Oberrhein. Dargebracht wird dieses Angebinde am Mittwoch, 15. Februar, von 21 bis 22 Uhr, unter Mitwirkung der Rundfunkspielschar der HJ, eines Freiburger Männerchors, Gesangskünstlern, Sprechern und Sprecherinnen durch Wilhelm Kutter.

Mit „Alla" und sprühendem Humor . . .

Gutgelungene Jubiläums-Fremdensitzung der „Vernemer Ge Ce Vau"

*** Viernheim, 14. Febr. Viernheim, die große Gemeinde vor den Toren Mannheims, ist noch nie abseits gestanden, wenn alljährlich Prinz Karneval die Seinen zur fröhlichen Narretei, zum „grimmigen" Kampf gegen Muckertum und Griesgram aufruft.**

In diesem Jahre schlagen nun die Wogen der Fröhlichkeit, der Freude und des echten Humors besonders hoch in Viernheim, wie schon das Motto der diesjährigen Vernemer Fasnacht: „Mit Humor und Witz — Verne an de Spitz", vielversprechend aufzeigt. In einer großartig gelungenen Jubiläums-Fremdensitzung in der „Ratskeller-Narrenburg", ist nun die Große Karnevalsgesellschaft Viernheim am vergangenen Sonntag wiederum vor die närrischen Viernheimer getreten. Ueber vier Stunden lang hielt die oftmals Begeisterungsstürme erweckende Auseinandersetzung mit Spießer- und Philistertum an und es ist schade, daß so viele vor der „Narrenburg" wegen Platzmangel umkehren mußten.

„Baron von der Kutsch", Ge-Ce-Vau-Präsident Hans Winkler, der nun schon 20 Jahre an allererster Stelle sich für die Ausbreitung des gesunden volkstümlichen Karnevals eingesetzt hat, konnte im Verlauf des Abends mehrere Mal ein donnerndes Extra-„Alla" quittieren.

„Mit Humor und Witz — Verne an de Spitz", unter dieses Motto stellte Präsident Winkler die Sitzung nach dem Einmarsch des Elferrats mit der Prinzengarde und den Boys. Mit freudigem „Alla" empfing die närrische Gemeinde den Elferrat und die Garde der Mannheim-Lindenhöfer „Grokageli", mit der die Viernheimer Ge Ce Vau eine langjährige, oft erprobte Freundschaft verbindet. Kritzelminister Fritz Bender, der als „Eisbrecher" in die Bütte steigen mußte, enttäuschte nicht, mit seiner witzigen Chronik erntete er schallenden Beifall. Ueberhaupt das „Vernemer" Schwimmbad hatte es den Narren und Närrinnen im Laufe des Abends noch besonders angetan! Zur Zeit hängt es leider noch in „lichten Höhen". „Erfahrungen einer Waschfrau" erzählte Konrad Martin, eine bekannte Büttenkanone, mit stürmischem Heiterkeitserfolg. Erstmals stellte sich das Doppelquartett der Ge Ce Vau „Die klingende Acht" mit zwei Schlagern der Narrengemeinde vor, dann aber stieg Bürgermeister Hans Bechtel aufs Podium, um an die närrische Gemeinde einige Worte zu richten. Er gab seiner Freude über den bisher glänzend verlaufenen Abend Ausdruck und betonte vor allem, daß der eingeschlagene Weg richtig war und somit tatsächlich das diesjährige Fasnachtsmotto seine Verwirklichung findet. Er gratulierte dem „Obernarren" Präsident Winkler zu seinem Jubiläum und überreichte dem Elferrat der Ge Ce Vau im Auftrage der Gemeinde schmucke Ehrenketten. Für dieses Geschenk wurde Bürgermeister Bechtel mit der großen Narrenkappe der Viernheimer Karnevalsgesellschaft geehrt. „Berufsgeheimnisse einer Weißnäherin" plauderte recht nett Trudel Weschmann aus der Bütte. Leider war Fritz Körner von der Lindenhöfer „Grokageli" abwesend, der Dichter stimmungsvoller Vernemer Karnevallieder, seine Büttenrede jedoch verlas Präsident Winkler und brachte anschließend drei kräftige „Allas" auf die gelungene Stimmungskanone aus. Auch Oskar Berg, der „Mustergatte", wurde viel belacht. Einen Walzer und einen Fox tanzten recht ansprechend zwei nette „Mannemer Krotte" Frl. Dietz und Frl. Sieber. Orden regnete es bei der Gratulation der befreundeten Karnevalvereine „Grokageli", Kastel-Altrip und dem Mannheimer Kegelklub. Die kleine Herta Miersch möchte gern eine „Büttenkanone" werden, wie sie das in einem hübschen Gedicht vortrug. Wir glauben, daß sie das sicher einmal wird.

„Großen Betrieb" gab es auch im weiteren Verlauf der Fremdensitzung. Georg Miersch, der echte „Kölsche Jung" betätigte sich wieder einmal als Schunkelmeister, zu den Klängen des neuen Karnevalschlagers schunkelte die Narrengemeinde kräftig. Lachsalven entfesselten dauernd Fuchser-Pfenning, der „Bauernbub", ferner Frau Wolf mit ihrem echt „Mannemer Gebabbel". Großen Beifall erzielte ebenfalls der junge Akordionsolist Walter Weinlein. Mit einem kräftigen „Alla" konnte Präsident Winkler nach Mitternacht die glänzend verlaufene Jubiläums-Fremdensitzung schließen. Viernheims Große Karnevalsgesellschaft ist auf dem Posten, das hat der bisherige Verlauf der Vernemer Fasnacht bewiesen. Höhepunkte wird aber der große Umzug am kommenden Sonntag sein, der noch einmal Viernheims Narren und Närrinnen festlich vereint. H. B.

Der Ortsbauernführer

Anläßlich des Kreisbauerntages am 16. Februar in Schwetzingen tagen um 9.30 Uhr die Ortsbauernführer im Saale des „Bayrischen Hofes" in Schwetzingen. Mit den Ortsbauernführern nehmen an dieser Sondertagung im Rahmen des Kreisbauerntages die Ortsgruppenleiter der NSDAP und die Bürgermeister teil. Durch die Teilnahme der Ortsgruppenleiter und Bürgermeister an dieser Tagung wird die Bedeutung der Stellung, die der Ortsbauernführer einnimmt, unterstrichen.

Die Ortsbauernführer gehören ausnahmslos der Partei an. Innerhalb der Ortsgruppen verwalten sie das Amt des Amtsleiters für Agrarpolitik. Der Ortsbauernführer bildet hier die Brücke zwischen Partei und Bauernschaft, wodurch eine einheitliche nationalsozialistische Ausrichtung innerhalb des Dorfes gewährleistet wird. Es gibt nur wenige Gemeinden, wo der Ortsbauernführer nicht zugleich auch Beigeordneter ist. Er ist in dieser Hinsicht der berufene Berater des Bürgermeisters in ländlichen und bäuerlichen Fragen. In der Reichsnährstandsarbeit steht er an vorderster Front. Auf sein Geschick und Führungstalent, aber auch auf die Art seiner eigenen Betriebsführung und seiner persönlichen Haltung kommt es an, bis zu welchem Grade in der einzelnen Ortsbauernschaft die Ziele des Reichsnährstandes verwirklicht werden können. An der Spitze seines Mitarbeiterstabes, der Hofberater, der Ortsfachwarte, der Ortsabteilungsleiterin, des Ortsjugend- und Ortsgefolgschaftswarts ist er der Berater und Helfer aller Bauern und Landwirte. Für die Durchführung seiner Aufgaben wird er in Tagungen,

Wo liegt sie nur,
die stimmungsvolle, bunte,
musikumrauschte, vielbegehrte
Planken-Bar?

Besprechungen und Führerschulungen geschult. Seine beste Schulung ist sein tägliches Arbeitsfeld und seine reiche Erfahrung. Es ist nicht zuletzt das Verdienst der Ortsbauernführer, wenn es gelang, die bisherigen Erzeugungsschlachten erfolgreich zu Ende zu führen.

Wiederum steht der Ortsbauernführer an der Spitze seiner Bauernschaft vor dem Beginn einer neuen Erzeugungsschlacht, die er mit seinen Bauern wie die bisherigen Erzeugungsschlachten schlagen wird. Der Kreisbauerntag ist für ihn und seine Bauern der große Auftakt und Appell für die Erzeugungsschlacht 1939.

Fünfzig Millionen Kilometer in einem Monat

1200 Kra-West-Fahrer erhielten die von Gauleiter Bürckel gestiftete Ehrenurkunde

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Saarbrücken, 14. Febr. Wenn in jenen krisenhaften Septembertagen der Wall von Eisen und Beton an der Westgrenze des Reiches den Frieden mit gesichert hat, so ist das auch allen jenen unbekannten Kraftfahrern aus dem ganzen Reichsgebiet zu danken, die von Frau und Kindern sich willig trennten, um das gigantischste Befestigungswerk aller Zeiten erstehen zu lassen. Für ihre besonders in den Krisenmonaten fast übermenschlichen Leistungen hat Gauleiter Bürckel eine Ehrenurkunde geschaffen, die nun im historischen Wartburgsaal in Saarbrücken anläßlich einer schlichten Feierstunde zwölfhundert im Gaugebiet Saarpfalz zum Einsatz gekommenen Kra-West-Fahrern überreicht wurde.**

Der stellvertretende Gauleiter Leyser überbrachte die Grüße des Gauleiters und dankte den Fahrern für ihren treuen Einsatzwillen, der es schließlich ermöglicht habe, das Sudetenland dem großen Reichsgebiet einzugliedern. An dem Kameradschaftsabend, der vom Reichssender Saarbrücken und Hamburg übertragen wurde, nahmen zahlreiche Gäste teil, unter ihnen auch Regierungsbaurat Fischbach als Vertreter des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, Pg. Dr. Todt. Eine sich dem Kameradschaftsabend anschließende Reportage im Zeitfunk des Reichssenders Saarbrücken gab einen staunenswerten Einblick in die geradezu ungeheure Arbeitsleistung der Kra-West-Fahrer. Dem Gespräch zwischen Regierungsbaurat Fischbach und anderer namhafter Persönlichkeiten entnehmen wir einige vielsagende Zahlen. Während des stärksten Kra-West-Einsatzes waren nahezu 20000 Kraftwagen unterwegs, die mehr beförderten als die Reichsbahn. 8,3 Millionen Tonnen Material wurden allein im September an die Arbeitsstätten gefahren. In zwei Millionen Fahrten wurden im gleichen Monat rund fünfzig Millionen Kilometer von den Fahrern zusammen zurückgelegt. Diese Leistungen beziehen sich lediglich auf den Materialtransport. Hinzurechnen muß man noch den An- und Abtransport der Arbeiter.

Was die Männer des NSKK, das im Bauvorhaben West eine besondere Aufgabe zu erfüllen hatten, im Wagen und auf dem Motorrad im Kurierdienst leisteten, geht aus der Tatsache hervor, daß oft 600 und 700 Kilometer an einem Tag von den einzelnen Fahrern bewältigt werden mußten.

Jahresappell der Beamten am 17. Februar

Karlsruhe, 14. Febr. Die kürzlich verschobene Großkundgebung (Jahresappell) der Beamten findet nunmehr am Freitag, 17. Februar, statt.

Tagung der saarpfälzischen Tabakpflanzer

* Speyer, 14. Febr. Wie aus einer Mitteilung hervorgeht, findet die diesjährige Frühjahrshauptversammlung des Landesverbandes saarpfälzischer Tabakbauvereine am Sonntag, 26. Februar, in Haßloch statt. Nach einer Uebersicht über die Ergebnisse der letztjährigen Verkäufe und der Qualitätsverbesserung werden vor allem die Referate größte Beachtung finden, die sich mit dem Ausblick auf den Tabakbau in diesem Jahr befassen.

Der Gauentscheid wieder in Frankenthal

* Frankenthal, 14. Febr. Die größte Arbeit im Reichsberufswettkampf ist geleistet. In allen Fachschaften wurde mit dem letzten Einsatz der Kräfte in den Wettkampf gegangen. Erfreulicherweise ist in allen Wettkampfsorten und bei den verschiedenen Fachschaften festzustellen, daß sich die Beteiligung beim diesjährigen Reichsberufswettkampf wesentlich erhöht hat. Bald muß nun zum Gauentscheid geschritten werden, der wiederum in Frankenthal durchgeführt wird. Die Vorbereitungen zu diesem Entscheid im Gau Saarpfalz sind getroffen. Diesmal wurde die Wettkampfzeit um einen Tag verlängert, so daß demnach vier Tage zur Verfügung stehen.

„Sehen Sie jung aus!"

sagt „ER" bewundernd — sagen viele, die „SIE" nach Jahren wiedersehen . . . Wer gute Nerven hat, bleibt länger jung. Gute Nerven = lecithinreiche Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege: *gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit*

Dr. Buer's Reinlecithin „Nährt Nerven Nachhaltig."

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff Dr. Buer's Reinlecithin

Die preiswerten, billigen
Qualitäts-Küchen
in allen Farben und Holzarten von
Möbel-Zimmermann
Ebenso die soliden
Schlafzimmer
in größter Auswahl
N 4, 20 (Ladengeschäft)

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Kinohaus CARTHARIUS P 6, 22 Plankeneck

Ihre PELZ
Reparaturen
Umarbeitungen u. Neuanfertigungen
Th. Kunst jr.
Weidenstraße 6
Nähe Schlachthof

Ihre Fußpflege von
Anneliese Steinruck
ärztl. gep. Fußspezialistin
Handpflege · Fuß- u. Beinmassage
K 1, 5 Breite Straße, Eingang bei Foto-Felger
Fernruf 276 39

Antike Uhren
repariert sorgfältig und schnell
Uhrmachermeister
Mäder L 8, 5

Gefunden

Ausweis
am Sonntagabend im Weinhaus „Hütte" (176 964 BD)
gefunden.
Der Eigentümer kann seinen Ausweis im Verlag d. Bl. abholen.

Teilzahlung bequeme Raten
ANZÜGE ● MÄNTEL
Damen-Mäntel etc.
Billigste Preise - Große Auswahl
Etage für Damen- u. Herren Kleidung
G. Olff
P 3, 14 (gegenüb. Neugebauer)

BÜRO MÖBEL
BÜRO-MASCHINEN
BÜRO-BEDARF

CARL Friedmann
AUGUSTA-ANLAGE 5

Danksagung

Für die herzl. Anteilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau u. Mutter

Katharina Keck

sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus; insbesonder danken wir Herrn Vikar Walter.

Mannheim (S 3, 14), den 14. Februar 1939.

Fritz Gg. Keck und Kinder.

Ankauf
von altem Zahngold
· Gold
· Platin
· Silber
Brillanten
Friedens Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN APEL
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
G. B. 11/48408

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: Karl M. Hageneier; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Bewegung: Carl Lauer; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Jul. Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm.
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 8, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . .	über	17 000	
Ausgabe B Mannheim . . .	über	29 500	
Ausgabe A und B Mannheim . .	**über**		**46 500**
Ausgabe A Schwetzingen . .	über	550	
Ausgabe B Schwetzingen . .	über	6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen .	**über**		**7 500**
Ausgabe A Weinheim . . .	über	450	
Ausgabe B Weinheim . . .	über	3 550	
Ausgabe A und B Weinheim . .	**über**		**4 000**
Gesamt-DA. Monat Januar 1939 .	**über**		**58 000**

Das Spatzenfrühstück

Entschieden hab ich sie verwöhnt. Vom Sommer her schon, wo immer mal ein paar Bröckchen abfielen. Dann erst gar an den kalten Wintertagen, wo die dicken Schneedecken vor den Fenstern lagen, weich und tief wie ein Bärenfell — — — Aber was heißt schließlich verwöhnen, wenn's um einen hungrigen Magen geht, und wenn's auch nur ein kleiner Spatzenmagen ist, nicht wahr? Manieren haben sie natürlich gar keine! Morgen für Morgen geht jetzt das Geschrei los, ein richtiges unverschämtes kleines Konzert! So ungefähr wie: „Ober! einen Kaffee!" oder „Wo bleibt denn mein Kaffee? Ich muß doch auf den Zug!", wie die eiligen Leute das so gerne sagen.

Aber wie soll man schon einem Spatzen seine Sitten beibringen oder ein bißchen Verstehen, daß er ja nicht allein auf der Welt ist! Vielleicht klingt es aber auch nur so ungeduldig, weil ich selber ins Büro muß und nicht auf Punkt den Spatzenfrühstückstisch decken kann, vielleicht soll es gar nicht so befehlend klingen, sondern nur ein hungriges „ach bittschön!" ausdrücken? Wenn ich mir durch's Fenster einen Augenblick die Kerlchen da ansehe, bei Gott, sie haben's ja wirklich nicht leicht mit ihrem bißchen Futter, das ihnen da oder dort gestreut wird!

Kaum haben sie ihren frechen kleinen Schnabel aufgemacht, so jagen sie schon erschreckt davon, mit Muße können sie wahrlich den kleinen Bissen nicht verschlucken, es geht unter einer sichtbaren ewigen Angst, daß man ihnen auf den Fersen ist. Nein, nein, es ist schon wirklich kein Vergnügen um dieses bißchen hingeworfene Spatzenfrühstück, und das „Danke" möchte ihnen schon in der Kehle stecken bleiben vor lauter ewiger Angst, wenn sie eines hätten. Aber das kommt ja auch noch zu ihren anderen ungezähmten Manieren, ein Danke haben sie auch nicht.

Sie können nicht wie die jubelnde Lerche ihre Lieder singen, so schön und herrlich, daß die Dichter ganze Lieder darüber formen, sie können gar nichts, die kleinen dummen Spatzen, als den Schnabel aufreißen: Pieppiep: und hinunterschlucken und zittern und davonfliegen — aber was soll das auch! Der ganze Witz ist ja doch, daß wir, wir selber, dankbar und froh sein können, wenn wir helfen dürfen, einen satt zu machen, und wenn's auch nur ein kleiner Spatz aus Gottes weiter Welt ist — — —

P.—Kr.

Hunderte fanden keinen Einlaß mehr

um dem hochinteressanten Vortrag von Oberstleutnant Kraut über Deutsch-Ostafrika beizuwohnen

Neben Lettow-Vorbeck ist kein anderer so berufen, über „Deutsch-Ostafrika im Krieg und im Frieden" zu sprechen, wie Oberstleutnant a. D. Kraut. Er gehörte vor dem Kriege mehrere Jahre lang der Schutztruppe an, er führte während des ruhmvollen Feldzuges eine deutsche Abteilung und löste wichtige militärische Aufgaben. Auch seinem soldatischen Einsatz und seiner Afrikaerfahrung verdanken wir es, daß ein kleines Häuflein Deutscher mit einigen Tausend Askaris bis zum Kriegsende Widerstand leistete und eine große Zahl von feindlichen Truppen so vom europäischen Kriegsschauplatz fern hielt. Sie wußten, daß sie die Uebermacht der Feinde nicht mehr entscheidend schlagen konnten, aber sie kämpften, um möglichst starke feindliche Kräfte auf diesem fernen Kriegsschauplatz zu binden, und die Heimat zu entlasten. Aus einer Reise, die er 1936 und 1937 unternahm, kennt Oberstleutnant a. D. Kraut auch das heutige Deutsch-Ostafrika unter der Mandatsverwaltung sehr gründlich, er kann nicht nur berichten, sondern auch Vergleiche anstellen.

In spannenden und von echt soldatischem Humor gewürzten Ausführungen ließ der Redner das Erlebnis des ostafrikanischen Feldzuges vor den Hörern erstehen. Er führte sie auf die Gefechtsfelder, auf denen schwache deutsche Kräfte einem unendlich überlegenen Feind standhielten, ihm aus guter Kenntnis des Landes große Vorteile abgewonnen und schwere Verluste beizubringen wußten. Er zog mit ihnen in endlosen Märschen vom Kilimandscharo und von Tanga in den Süden des Landes und über den Rovuma auf portugiesisches Gebiet. In schlichten Worten zeigte er, wie nicht nur die Deutschen, für die es eine Selbstverständlichkeit war, sondern auch die Farbigen treu zur Fahne des Deutschen Reiches standen, wie sie, abgeschnitten von der Heimat und ohne Etappe sich alles, was zur Kriegsführung gehört, Waffen und Verpflegung, beim Feinde „entliehen".

Aber hinter diesen schlichten Worten spürte man die ganze herrliche soldatische Begeisterung, diesen einzigartigen zähen Willen zum Kampfe, der die kleine Schar von — zur Zeit des höchsten Standes — 3000 Deutschen und 13 000 Askaris, die gegen 250 000 Feinde standen — belebte. Gerade die bewunderte Treue des Askaris, die kein Interesse daran haben konnten, für eine zahlenmäßig so unterlegene Truppe einzustehen, die keinen Vorteil dabei sahen, ist der beste Beweis für die Leistungen der deutschen Kolonialverwaltung und für ihre Beliebtheit bei den Eingeborenen. Durch dieses Land, das einst von Deutschland durch friedliche Abmachungen mit den eingeborenen Fürsten gewonnen wurde, das die Gräber von vielen im Kampf unter der deutschen Fahne gefallenen Deutschen und Eingeborenen als deutsches Land kennzeichnen, führte Oberstleutnant a. D. Kraut die Hörer.

3000 Deutsche leben hier

Das Auto hat Einzug gehalten, optimistisch steht irgendwo ein Wegweiser, der auf die „Main road" Kapstadt—Kairo hinweist, aber die Straßen sind in denkbar schlechter Verfassung, und es ist — ganz im Gegensatz zu Kolonialgebieten Englands — wenig für die Hebung des Landes geschehen. Ueberall erkennt man noch die sorgende Hand der früheren deutschen Kolonialverwaltung. 3000 Deutsche leben wieder hier als Pflanzer und Handwerker, und das Gepräge ist deutsch, trotz der 40 000 eingewanderten Inder. Die deutschen Bestrebungen zur Hebung der Gesundheit der schwer unter den tropischen Seuchen leidenden Eingeborenen sind nicht tatkräftig fortgesetzt worden, so daß die Bevölkerung noch zurückgeht. Es leben etwa 6 bis 8 Millionen Bantuneger auf einem Gebiet, das zweieinhalb Mal so groß ist, wie das alte Deutsche Reich. Hier harren der kommenden deutschen Kolonialverwaltung sehr wesentliche Aufgaben.

Zahlreiche deutsche Pflanzungen hat Oberstleutnant a. D. Kraut auf seiner Reise durch das Gebiet besucht, und er ließ seine Hörer auch an den Mühen und an der Freude der Aufbauarbeit der Pflanzer teilnehmen. Er zeigte aber auch, welche Entwicklungsmöglichkeiten die Kolonie bei vernünftiger und wirtschaftlicher Ausnutzung seiner landwirtschaftlichen Möglichkeiten noch bieten kann. Kokospalmen für Kopra, Sisalagaven für Sisalhanf, Kaffee, Tee, Mais, Reis, Baumwolle können noch in sehr großen Mengen angebaut werden. Völlig unerschlossen sind die Bodenschätze, von denen Gold, Diamanten, Kohle, Kupfer und Glimmer bisher bekannt geworden sind.

Unser unabdingbares Recht

Die Art der Erwerbung, der Heldenkampf zur Verteidigung der Kolonie und seine Opfer, die großartigen Leistungen zur Befriedung eines Landes, in dem der Kampf aller gegen alle tobte, die unmeßbar segensreichen Taten der deutschen medizinischen Wissenschaft und schließlich die Not eines rohstoffarmen 80-Millionen-Volkes, das nicht sehen kann, wie große Möglichkeiten ungenutzt bleiben, geben Deutschland ein unabdingliches Recht auf seine Kolonien und damit auch auf die größte und schönste unter ihnen auf Deutsch-Ostafrika. Diese eindringliche Wahrheit nahm jeder Besucher des Vortrages als eindringliche Erkenntnis mit sich. Prächtige Lichtbilder, die der Redner selbst während des Krieges und auf seiner Reise gemacht hatte, vertieften und veranschaulichten seine Ausführungen.

Oberstleutnant a. D. Kraut ist den Mannheimern kein Unbekannter mehr. Wie beliebt er ist, bewies der ungewöhnliche Andrang zu seinem Vortrag. Der Saal der Kunsthalle war überfüllt, aber noch mußten Hunderte wieder nach Hause gehen, weil für sie nicht einmal mehr ein Stehplatz freizumachen war. Deshalb wird der Vortrag am Donnerstag um 20.15 Uhr im Saale der Harmonie wiederholt. Man weiß, daß auch dann die Mannheimer wieder zur Stelle sein werden. Den Dank aber, den sie den Helden des ostafrikanischen Feldzuges und seinen Gefallenen schulden, werden sie durch freudige Mitarbeit beim Reichskolonialbund abzustatten wissen.

B.—

Ein Pferd steht auf der Straße . . .

Aufn.: Dr. Baumann

Im Getriebe der Großstadt ist das Pferd heute eine seltene Erscheinung geworden. Man sieht es manchmal still und ergeben an irgendeiner Ecke stehen, ein Pferd, das in seinen Augen nicht mehr den feurigen Glanz des Rosses trägt. Ein ganzes Schicksal liegt oftmals in den müden Augen eines Pferdes, das Schicksal eines gequälten Geschöpfes.

Und dennoch ist das Pferd das Symbol des Stolzes und der feurigen Kraft. Da draußen in unseren Kleinstädten und Dörfern ist es noch heute unentbehrlich in der Landwirtschaft, und dort bringt man dem Pferd als einem edlen Tier die ihm gebührende Achtung entgegen. Unsere Wehrmacht, unsere Polizei, die Reiter-SS und -SA und die Pferdezuchtanstalten verfügen über herrliches Material. Und wenn man diese Pferde sieht, dann versteht man auch die besondere Verehrung unserer Vorfahren für das edle Roß.

Das Pferd war den Germanen heilig. Schon Tacitus sagte: „Pferde sind Mitwisser der Götter." Das Pferd war den Alten als Opfertier heilig. Sein Haupt wurde als Pfand der Versöhnung zwischen Menschen und Göttern betrachtet und als Schutz unter dem Dachfirst aufgehängt. Noch heute findet man in Deutschland solche Pferdeköpfe als Symbol des Schutzes für das Haus. Es ist hochinteressant, wenn man an Hand der altgermanischen Funde die symbolische und kultische Verbindung von Pferd und Sonne verfolgt und die damit verbundene Verehrung, die man dem Pferde seit altersher gezollt hat. Wir können uns freuen, daß heute im Zeitalter der Technik das Pferd mehr denn je wieder eine ganz besondere Rolle spielt.

Die Mannheimer Stadtchronik

Zwei verflixte Hundeviecher. Es sei absolut nichts gegen Hunde gesagt. Aber sie müssen in Bezug auf den Straßenverkehr dann mindestens so gut dressiert sein, daß sie keine Verkehrsteilnehmer durcheinanderbringen und aufs höchste gefährden. So passierte es einer Radfahrerin, als sie in Richtung Augusta-Anlage fuhr, daß ihr so zwei Köter in die Fahrbahn gerieten, wodurch sie unsicher wurde, zu Fall kam und sich leicht verletzte. Zu der recht schmerzhaften Berührung mit dem Asphalt hat sie nun auch noch ein beschädigtes Vehikel. Und die beiden vierbeinigen Uebeltäter suchten das Weite..

Ein Zusammenstoß. Durch Unachtsamkeit fließen zwei Kraftfahrzeuge zusammen, wobei eine Person verletzt wurde, während beide Fahrzeuge Verbeulungen davontrugen.

Wieder 26 Verkehrssünder. Kaum eine Verkehrs-Razzia geht vorüber, ohne daß eine ganze Anzahl disziplinloser Straßenbenutzer gemaßregelt werden müssen. So wieder am Montag. Nicht weniger als 26 Personen erhielten wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührenpflichtige Verwarnungen und an weitere 6 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Wann wird das endlich mal besser werden?

Und morgen, auf der letzten Seite wird es klar:

Im Herzen Mannheims findest du die

Planken-Bar!

Du liebst doch auch die schönen Wälder

Weißt du aber, wieviel Wald es in unserem Landkreis gibt?

Der Wald ist nicht nur ein Freudenspender für den erholungsuchenden Großstädter, er ist besonders in der Gegenwart von größter volkswirtschaftlicher und rohstoffpolitischer Bedeutung. Das Nationale Aufforstungswerk hat sich in Erkenntnis der Notwendigkeit einer großzügigen Aufforstung zur Aufgabe gestellt, alle nicht landwirtschaftlich nutzbaren Flächen der Waldkultur zuzuführen. Es gilt, den deutschen Waldbau auf den Holzbedarf der Wirtschaft einzustellen, durch planmäßige Steigerung der Erzeugung die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erzielen. Zwei Maßnahmen sind dazu erforderlich: Intensive Bewirtschaftung des Waldes und Steigerung des Nutzholzanfalls und flächenmäßige Ausdehnung durch Oedlandaufforstung sowie durch Umwandlung von Niederwald in Hochwald.

Das Oedland aufzuforsten, ist die Aufgabe der Zukunft, eine Aufgabe von besonderer volkswirtschaftlicher und arbeitspolitischer Bedeutung. Die Aufgabe muß den Ausgleich gegenüber dem erhöhten Einschlag schaffen. Die Arbeit, die daran gesetzt wird, wird mit dazu beitragen, das große Ziel der gesamtdeutschen Wirtschaft mit erreichen zu helfen. So soll der Ertrag des deutschen Waldes bis zur Deckung der eigenen Wirtschaftsbedürfnisse gesteigert werden.

Im Hinblick auf die Durchführung des Nationalen Aufforstungswerkes sind die Einzelergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1937 von besonderem Interesse. Danach gibt es: im Landkreis Mannheim 10 333 Hektar Forsten und Holzungen. Diese verteilen sich folgendermaßen: 228 Hektar Reichsforsten, 3140 Hektar Staatsforsten, 5623 Hektar Gemeindeforsten, 401 Hektar Stiftungsforsten, 103 Hektar Genossenschaftsforsten, 292 Hektar Erbhofwaldungen und 546 Hektar Privatforsten in freiem Besitz.

Im Landkreis Mannheim gibt es nach den weiteren Ergebnissen der Bodenbenutzungserhebung 46 Hektar aufforstungsfähiges Oedland. Deutschland braucht jedes Stück Wald, und es braucht noch mehr Wald, und die deutsche Industrie verbraucht noch mehr Holz, als der deutsche Wald ohne Raubbau herzugeben vermag. Darum soll der Ertrag des deutschen Waldes bis zur Deckung der eigenen Wirtschaftsbedürfnisse gesteigert werden. Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ist diese Notwendigkeit klar erkannt worden. Das „Nationale Aufforstungswerk" hat sich zur Aufgabe gestellt, alle nicht landwirtschaftlich nutzbaren Flächen der Waldkultur zuzuführen. Es sind alle Maßnahmen ergriffen worden, um auf dem verfügbaren Raum in möglichst kurzer Zeit keinen Grund und Boden mehr zu finden, der nicht genutzt wird, sei es in landwirtschaftlicher oder in forstwirtschaftlicher Hinsicht.

G. Wdm.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Vom Zug überfahren

Zwischen Ludwigshafen-Nord und Oggersheim ist ein 32jähriger junger Mann von Oggersheim, es handelt sich um einen Schreiner, aus bisher noch unbekannten Gründen durch einen fahrenden Zug überfahren worden. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ludwigshafener Frühjahrsmarkt

In der Zeit vom 16. bis 23. April wird auf dem Neuen Marktplatz nahe der Schillerstraße ein Frühjahrsmarkt abgehalten werden.

Brauchen Sie **Geschäftsbücher?** Gehen Sie zum Bürobedarf **Böttcher** u. Co. Mannheim D 4. 7. Ruf: 28858 u. 28859.

MARCHIVUM

Drei lachende Mädchengesichter und dabei so ernst, kleiner Mann?

Archivbild

Vergessen!

„Ach, ich wollte ja doch — das hab ich jetzt wieder vergessen! Man kann aber auch nicht an alles denken!" Nein, man kann nicht an alles denken, aber man kann es sich doch merken! Wozu sind Papier und Bleistift da! Eine Bekannte hat uns versprochen, eine Adresse zu schicken. „Sie können sich bestimmt darauf verlassen", heißt es, „ich schicke sie Ihnen. Diese Woche noch!" Aber die Woche vergeht, die nächste auch, und alle kommenden dazu. Die Adresse kommt nicht. Sie wäre einem wirklich wertvoll gewesen. Soll man noch einmal nachfragen? Aber vielleicht ist die Bekannte krank? Doch nicht, sie fährt gerade in der Straßenbahn an einem vorbei. Man ist gut gelaunt und denkt: „Also vergessen! Leicht hingesprochen und vergessen!" Ein andermal ist man schlechter gelaunt und denkt: „Na ja, man kann sich eben auf nichts mehr verlassen!" Wenn wir die Bekannte daran erinnern würden, so würde sie sich wahrscheinlich vor den Kopf schlagen: „Ach, das hab ich ja ganz vergessen! Man hat aber auch so viel zu denken!"

Eine Bekannte will uns einen Zeitungsausschnitt schicken, der uns interessiert, eine andere will uns ein Schnittmuster bringen, die dritte will uns, gleich wenn sie nach Hause kommt, ein Körbchen Obst aus ihrem Garten schicken, die vierte kauft Lieselotte ein neues, großes Tierbilderbuch und schickt es ihr in den nächsten Tagen. Wie leicht wird das alles so dahingesagt, wie gut gemeint ist es schließlich im Augenblick und wie wenig doch gewertet im ganzen. Vergessen! Man kann ja auch nicht alles behalten, man hat ja so viel zu denken. Und deshalb werden nun Papier und Bleistift hergenommen. Eine ganze Rubrik wird eingerichtet. Was habe ich zu erledigen? Also auch, was habe ich versprochen, zu tun? Ich wollte Frau E. den Zeitungsausschnitt schicken. Ich habe Frau L. versprochen, ihr ein Körbchen Obst zu schicken. Ich habe Luise gesagt, sie bekäme das neue Schnittmuster von mir. In dieser Rubrik steht, daß das von mir entliehene Buch wieder abzuliefern ist. Lachen Sie nicht! Es liegt, ohne daß wir es wollen, so wunderbar leicht und lang im Bücherschrank, und auch dies läßt sich so leicht: vergessen! In dieser Rubrik steht: dies habe ich noch zu bezahlen, dies habe ich entliehen, dies

Haarfärben und -Entfärben in naturgetreuer Tönung
SPEZIALSALON DER DAME
BLOCK / O 7. 25 Kunststraße - Fernsprecher 266 96

habe ich versprochen zu schicken, dies — das — — — — Jeden Morgen sind es nur ganz wenige Minuten, in denen wir diese Rubrik überlesen, neues hinzufügen und Erledigtes ausstreichen dürfen.

Diese kleine Rubrik entlastet uns und hilft uns, die kleinsten Versprechen zu halten — und auch die kleinsten sollen gehalten werden, denn es steht ja schließlich immer ein Wartender dahinter und einer, der auf uns vertraut! So aber wird es ein sauberes, klares Handeln, und wir brauchen uns nicht mehr ewig an den Kopf zu schlagen: „Vergessen! Vergessen! Wer kann das auch alles behalten!" Wozu sind Papier und Bleistift da?

P.

Winterluft heilt erkältete Kinder

Hamburg erprobt neues Heilverfahren / Sterblichkeitsquote um die Hälfte gesenkt

Die Lungenentzündung ist die zur Zeit bei Säuglingen und Kleinkindern am meisten zu fürchtende Krankheit. Sie kann sich an eine einfache Erkältungskrankheit anschließen. Sie kann auch durch Infektionskrankheiten — wie Masern und Keuchhusten — angeregt werden. Je jünger das Kind ist, desto schwerer der Verlauf der Krankheit. Das neugeborene Kind kann sich noch nicht aus eigener Kraft durch Schutzstoffe und Abwehrstoffe seines Körpers gegen Krankheitskeime wehren. Jede Fehl-Ernährung kann sich durch den Mangel an Abwehrstoffen bitter rächen. Deshalb muß die Widerstandsfähigkeit des kleinen Körpers auch durch die richtige Ernährung gestützt werden.

Dazu ist die Versorgung mit Ergänzungsstoffen wichtig, vor allem den Vitaminen C und D. Das Vitamin D ist der bekanntlich im Lebertran enthaltene und gegen Rachitis wirksame Ergänzungsstoff. Das Vitamin C ist in frischen Fruchtsäften — von Apfelsinen und Tomaten z. B., enthalten. Sein Verbrauch ist während einer Infektion um ein Vielfaches erhöht. Der dem Kind verabreichte Saft einer Apfelsine oder Tomate am Tag hat jedoch schon eine vorbeugende Wirkung.

Die Anfälligkeit unserer Kleinsten gegen Lungenentzündung ist mit bedingt durch die Besonderheiten des Säuglingskörpers und Kleinkindes. Bei der Kürze der Luftwege gelangen die Keime rasch in die Tiefe. Der Luftweg durch die Nase als Entkeimungsorgan wird schon durch leichte Schwellungen verschlossen. Außerdem ist die Lunge im ersten Lebensjahr im Verhältnis zum Brustraum so groß, daß sie nicht so gut durchgelüftet wird wie später.

Für die Vorbeugung und Behandlung bei Lungenentzündung von Kleinkindern ist außer der Ernährung zu beachten, daß die Abwehrfähigkeit des jungen Organismus nicht unnötig belastet wird. Deshalb soll man alle Personen mit Erkältungskrankheiten fernhalten. Ein für den Erwachsenen harmloser Schnupfen kann, auf den Säugling übertragen, den Tod bedeuten. Und ist eine erste Ansteckung auch gut überstanden, die zweite trifft schon auf bedeutend geringeren Widerstand, besonders auch die mit Tuberkulose. Erfahrungsgemäß folgt deshalb auch auf ein Masern- und Keuchhustenjahr meist ein Tuberkulosenjahr. Ganz falsch ist es, auch schon an Masern und Keuchhusten erkrankte Kinder in dunklen, überhitzten Zimmern unter einem Berg von Federbetten zu begraben. Derartige Verhältnisse sind Brutstätten der Lungenentzündung.

Viel ins Freie gehen

Viele Mütter müssen hier ganz umlernen. Man soll auch mit dem keuchhustenkranken Kind zum Beispiel viel ins Freie gehen. Durch das Tragen auf dem Arm wird dabei die Atmung angeregt. Liegt das Kind, soll man die möglichst tiefe Atmung durch richtige Lagerung und häufigen Wechsel von Rechts- und Linkslage unterstützen. Die Pflege muß aktiv sein. Manche Mutter wird, wenn sie noch mehrere Kinder hat, im Hause nicht die Zeit dafür haben. Sie soll dann das Kind ruhig der Klinik anvertrauen und auch nicht erschrecken, wenn sie es hier auch im Winter auf der Freiluftveranda wiederfindet. Selbstverständlich müssen die der frischen Luft ausgesetzten Kleinen warm eingepackt sein, wenn nötig Wärmeflaschen haben, bei Kälte an Händen und Ohren durch Wollzeug geschützt sein. Aber gerade durch die Freiluftbehandlung wurden auch schon bei vorhandener Lungenentzündung große Erfolge erzielt. Vor ihrer Anwendung in Eppendorf zum Beispiel betrug die Sterblichkeit bei 324 im Krankensaal gegen Lungenentzündung behandelten Kindern 47,4 v. H. Später betrug sie bei 424 nach dem Freiluftverfahren behandelten Kindern nur noch 19,4 v. H.; ist also auf weit über die Hälfte gesunken. Gerade die Einwirkung kalter Winterluft oder kalter Nächte hat dabei eine heilende Wirkung.

Die Feinde / *Erzählung von Ernst Zacharias*

Die junge Bäuerin stöhnte leise auf; dann griff sie mit der linken Hand nach der Schulter ihres Mannes und weckte ihn aus seinem bleiernen Schlaf. Verstört blickte er auf.

„Paul, ich glaube, es ist so weit."

Nun erst begriff der Bauer, sprang mit einem Satze aus dem Bette und legte die Kleider an. Dabei zitterten ihm die Hände; allmählich beruhigte er sich, so daß er seinem Weibe einige tröstende Worte sagen konnte. Während er die Jacke zuknöpfte, kam es stoßweise von seinen Lippen: „Nur keine Angst, Marie, es wird schon alles gut ablaufen. Ich bin ja auch schnell wieder da, und die Müllern ist wirklich tüchtig! Nun will ich noch die Anna wecken, daß du nicht so allein bist."

Damit stürmte er fort, weckte das junge Hausmädchen und holte das Rad aus dem Schuppen. In fünfzehn Minuten konnte er im nahen Städtchen sein, um die Müllern, die Hebamme, zu holen, damit sie seiner Marie in ihrer schweren Stunde beistehe. Ganz heiß wurde dem Manne bei dem Gedanken an die bevorstehende Geburt, und so merkte er nichts von der eisigen Kälte, die nach dem Tauwetter überraschend eingesetzt hatte. Am Ausgange des kleinen Dorfes traf der Radfahrer auf den Nachtwächter, der in einem Winkel Schutz vor dem Winde gesucht hatte.

„Na, Paul, ist's so weit?"

„Jawohl, Wilhelm!"

„Na, denn man alles Gute! Sieh dich vor, Paul, der Weg ist verdammt glatt!"

Die letzten Worte hatte der Wind bereits verschlungen; auch hätte die Mahnung nicht allzuviel genützt; denn der Mann fuhr, was Lunge und Beine hergeben wollten. Nach fünf Minuten lenkte Paul von der Straße auf den Kirchweg; dadurch kürzte er bedeutend ab. Und hier hatte er noch eine Begegnung. Hell warf der Mond sein Licht auf die Gestalt, die ihm entgegenkam. Kein Zweifel, es war Franz. Knapp kamen die beiden auf dem schmalen Weg aneinander vorbei. Unwillkürlich atmete Paul erleichtert auf, als er wieder freie Bahn hatte. Er mußte sich gestehen, daß ihm die Begegnung gerade jetzt nicht sehr angenehm war. Franz wußte natürlich wie der Nachtwächter, wohin er fuhr; aber gerade seinem ehemaligen Herzfreunde mußte es einen Stich ins Herz geben; denn wegen der Marie, die jetzt ihrer Stunde entgegensah, hatten sie sich vor zwei Jahren auf Tod und Leben entzweit. Und dann kam noch eins dazu: heute vormittag hatte das Amtsgericht eine alte Streitsache gegen Franz und für ihn entschieden. Sicherlich war der Bauer bis in den späten Abend im Städtchen geblieben, um den Aerger hinunterzuspülen. Und nun diese Begegnung! Na, Gott sei dank!, er war hinter ihm. Paul mochte bei diesem Gedanken nicht genügend auf den Weg geachtet haben; kaum war er an seinem feindlichen Nachbar vorbei, so geriet das Rad in eine vereiste Furche, kam ins Rutschen, und mit voller Wucht schlug der schwere Körper des Bauern auf den Boden, wobei der Hinterkopf eine steinhart gefrorene Ackerscholle streifte. Ohne Besinnung blieb Paul liegen.

Das Klirren des stürzenden Rades und das Aufprallen des schweren Körpers auf den hartgefrorenen Boden war weithin vernehmbar. Franz, der heimkehrende Bauer, drehte sich hastig um. Da sah er nicht allzu weit eine dunkle Masse am Boden liegen. „So ist's recht; dem kann's nicht schaden, wenn sein Gehirnkasten mal ein Loch kriegt!" Zufrieden lächelnd drehte er sich um und ging weiter. Aber wie einem geheimen Zwange folgend, drehte er sich nach einigen Schritten wieder um.

„Wahrhaftig, er liegt immer noch da! Himmel, er wird doch nicht..."

Da lief er auch schon zurück. Paul, sein Feind, lag wie leblos am Boden. Instinktiv rüttelte er ihn; er rührte sich nicht. Ratlos blickte der Bauer um sich. Was tun? Unmöglich, den schweren Mann bei dem glatten Wege zu schleppen, ebenso aussichtslos, daß jemand um elf Uhr abends diesen einsamen Weg daherkommen sollte. Und Marie? Sie wartet in Schmerzen auf die Hebamme und auf ihren Mann, der hier hilflos, vielleicht gar tot vor ihm am Boden lag. In diesem Augenblick wußte er, was er zu tun hatte. Schnell zog er seinen Mantel und dazu noch die dicke Joppe aus, breitete sie sorgsam um den Bewußtlosen, schwang sich auf das Rad, das glücklicherweise heil geblieben war, und sauste dem Städtchen zu. In knapp fünf Minuten war er da. Nun zuerst zur Müllern, die schon im Bette lag. Schnell trommelte er sie heraus; sie solle sich fertig machen und auf ihn warten. Den jungen Arzt fand er im Ratskeller, wo er ihn vor einer halben Stunde noch gesehen hatte. Der Doktor war sofort im Bilde, beide setzten sich in den kleinen Viersitzer, holten die überraschte Müllern ab und weiter ging's in unerlaubtem Tempo dem Dorfe zu. An der alten Blitzpappel gab Franz dem Doktor ein Zeichen. Von der Straße aus konnte man deutlich über den Acker hinweg den langgestreckten Körper des Verunglückten erkennen. Die beiden Männer stiegen aus, und bald standen sie auf dem Kirchweg und beugten sich zu ihm herab. Ein leises Stöhnen drang aus seiner Brust hervor. Behutsam hoben sie ihn auf, und bald saß er, so gut es gehen wollte, im Auto.

„Die Sache scheint ja noch gut abzulaufen", bemerkte Doktor Brüggemann zu Franz herüber. Der schien aus einem Nachdenken gerissen und gab zurück: „Das Beste wird sein, wir schaffen den Paul zu mir; seine Frau erschrickt ja zu Tode, wenn wir ihn so ins Haus bringen!"

So wurde es denn auch gemacht. Nach zehn Minuten lag der Verletzte wohlversorgt in Franzens Bett. Christine, die älteste Schwester des Bauern, hatte die Augen wohl aufgerissen, als man den Feind ihres Bruders zu nachtschlafender Zeit in die Stube trug. Der Arzt war mit dem Kranken zufrieden, sein Atem ging ruhig; die Temperatur war nur wenig gestiegen, so schien die gefürchtete Gehirnerschütterung doch auszubleiben.

„Das haben Sie wirklich gut gemacht", versetzte Doktor Brüggemann. „Kaum einen Schnupfen wird er kriegen, so warm haben Sie ihn verpackt. Aber Sie selbst, wird Ihnen die Fahrt zur Stadt in Hemdsärmeln gut bekommen sein?"

Mit einer unbeholfenen Handbewegung beantwortete Franz die Anfrage; das würde ihm nichts machen.

Ein Stündchen wollte Brüggemann noch bleiben, aber schon nach ungefähr fünf Minuten kam das Jungmädchen herüber: die Hebamme lasse fragen, ob der Doktor auf einen Augenblick herüberkommen könne, es ginge nicht gut. Es war es noch ein großes Glück, daß der Arzt gleich zur Hand war. Nach einer sorgenvollen Stunde war es geschafft, und ein Junge lag neben der selig lächelnden Wöchnerin im Bett. Ja, und nun fragte sie wieder nach ihrem Paul, wo er denn nur so lange bleibe. Der Doktor wollte gerade zu einer glaubhaften Geschichte den Mund aufmachen, da tat sich die Tür auf, und Paul wankte dem Bette seines Weibes zu. Als Brüggemann sah, wie die große Freude über den prächtigen Stammhalter den Bauern im Handumdrehen gleichsam gesund machte, hielt er mit den Grobheiten, die ihm schon auf der Zunge lagen, zurück und machte sich still aus dem Staube. — — —

Es bleibt nur noch eine Selbstverständlichkeit zu berichten übrig. Selbstverständlich ist, daß der treue Helfer Franz bei der Taufe Pate stand und der Bengel seinen Namen erhielt, wo er doch eigentlich Paul heißen sollte.

MARCHIVUM

Mehr Rindfleisch auf den Tisch!

Hausfrauen — euch geht es an / Eine Ausstellung des deutschen Fleischerhandwerks klärt auf

Das deutsche Fleischerhandwerk gibt in einer Ausstellung im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin der Oeffentlichkeit einen Einblick in seinen Berufsstand. Die Schau geht über den Rahmen eines Leistungsberichtes hinaus und erhält durch die grundsätzliche Darstellung der Aufgaben des Fleischerhandwerkes im Rahmen der Nahrungsmittel-Verbrauchslenkung einen wirtschaftspolitischen Charakter. In anschaulicher Weise werden die Besucher zum Verständnis aller notwendigen Maßnahmen angeleitet.

Hauptanziehungspunkt der Ausstellung ist ein Mustersleischerladen mit anschließender Werkstatt und Kühlraum. Hier darf der Besucher einmal hinter den Ladentisch eines Fleischermeisters schauen und erhält einen Eindruck von den hohen Anforderungen, die heute an einen Fleischerladen gestellt werden. Die Hausfrau kann dem Fleischer auf die Finger sehen. An anschaulichen Modellen wird gezeigt, wie man Fleisch einteilt und wie die Stücke und Eingeweide des Tieres aussehen.

Vom Bauernhof zum Abendbrot-Tisch

Das Problem der Fettlücke in unserer Volksernährung und ihrer Schließung durch Aufzucht

SONNENKIND
Die gute und preiswerte Trockenbehung für das Kleinkind
K. WÄMES & SANS
Mannheim 0.7.20

fetten Viehes und richtige Verwendung des Fleisches wird auf großen Schautafeln erläutert, die auch die richtige Behandlung von Gefrierfleisch und die Notwendigkeit seiner Einfuhr erklären. Der Weg des Fleisches vom Bauernhof bis zum Abendbrottisch des Verbrauchers wird durch lebendige Modelle geschildert. Ebenso ist das „Fleisch im eigenen Saft" vertreten. Eine Bildtafel weist darauf hin, daß wehrpolitische Gründe eine gewisse Reserve an Büchsenfleisch erfordern, das sich ja nur eine bestimmte Zeit hält und deshalb in regelmäßigen Abständen von der Fleischwarenindustrie wieder ergänzt werden muß. Auch über Gründe und Zweckmäßigkeit einer Kontingentierung des Fleisches wird die Oeffentlichkeit aufgeklärt.

Mitten zwischen Erzeuger und Verbraucher

Gegenüber einzelnen bisher aufgetretenen Mangelerscheinungen muß festgestellt werden, daß wir an einem Fleischmangel insgesamt nicht leiden. Der gute Wille der Verbraucherschaft, sich in den Einkäufen und in der Wahl der Fleischsorten den gegebenen Umständen anzupassen, kann hier sehr viel erreichen. Je vernünftiger gerade die Hausfrau im volkswirtschaftlichen Interesse handelt, umso schneller kann sie zur Ueberwindung vorübergehender Schwierigkeiten beitragen. Wenn einem zeitweiligen Mangel an Schweinefleisch andererseits ein reichliches Angebot an Rindfleisch und Hammelfleisch gegenübersteht, so soll die deutsche Hausfrau ihre Aufgabe darin erblicken, einmal auf das Schweins- oder Kalbsschnitzel zu verzichten und dafür einen saftigen Rinderbraten auf den Tisch zu bringen. Die Annahme, daß das Gefrierfleisch, das wir im Austauschhandel aus anderen Ländern beziehen, von minderer Qualität sei, ist absolut irrig. Gerade dieses Fleisch stammt von den besten und hochgezüchteten jungen Tieren und wird gerade durch seine Lagerung ganz naturnotwendig besonders zart und mürbe. Der Fleischermeister ist heute mit Hilfe der modernen Kühleinrichtungen imstande, bestes Gefrierfleisch zu liefern, das dem verwöhntesten Geschmack Rechnung trägt.

Umstellung des „Magenfahrplans"!

Aehnlich liegen die Verhältnisse mit dem Hammelfleisch. Der Anfall dieses Fleisches wird durch die dauernde Erhöhung unseres Schafbestandes von Jahr zu Jahr steigen. Der hohe Gesundheitswert dieses Fleisches wird es immer mehr zu einem Volksnahrungsmittel werden lassen. In Frankreich und England z. B. beträgt der Hammelfleischverbrauch heute noch ein Vielfaches des deutschen.

Die Schlachttiere bestehen aber nicht nur aus feinem Bratfleisch und Suppenfleisch, sondern es gibt noch andere Fleischstücke, die ebenso wertvoll für die Ernährung sind. Hierher gehören vor allem die inneren Teile, wie Herz, Lunge, Leber, Milz, Niere, Hirn, Kalbsmilch usw. Es ist wissenschaftlich festgestellt und praktisch erprobt, daß diese Teile von allen Fleischarten am vitaminreichsten sind. Ihr gesundheitlicher Wert ist also besonders hoch einzuschätzen.

Kartoffeln in Hülle und Fülle

Der Verbrauch an Speisekartoffeln hat bei uns noch nicht den Umfang erreicht, den er angesichts unserer großen Kartoffelernten haben könnte. Wir haben in Deutschland in den beiden letzten Jahren mehr als 50 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet. Der Speisekartoffelverbrauch beträgt dagegen nur 13 Millionen Tonnen. Der Rest wird verfüttert oder verarbeitet oder findet für Saatzwecke Verwendung. Auch ein sehr stark anwachsender Kartoffelverbrauch für Speisezwecke kann bei unseren großen Ernten jederzeit gedeckt werden. Es wäre zu wünschen, daß der Verbrauch an Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen wie Kartoffelmehl, Sago und deutsches Puddingmehl noch weiterhin stark zunimmt, damit auf diesem Wege die Versorgung auf anderen Gebieten entlastet werden kann. Die steigende Beliebtheit der warmen Abendgerichte kann hier bestimmt verbrauchsfördernd wirken und andererseits die Hausfrauen hinsichtlich des Fett- und Wurstverzehrs entlasten.

Was kochen wir diese Woche

Dienstag: Leberklöße, Schalenkartoffeln (für den Abend mitkochen), Sauerkrautgemüse. — Abends: Quarkkartoffelauflauf, Hagebuttentee.

Mittwoch: Gerstensuppe, Schupfnudeln, abgeschmälzt, grüner Salat. — Abends: Heringe in Quarktunke mit Kartoffeln.

Donnerstag: Grünkernsuppe, Gulasch, Salzkartoffeln, roter Gelberübensalat. — Abends: süße Grünkernschnitten, Kompott.

Freitag: Gemüsesuppe, Fischauflauf mit Weißkraut. — Abends: Bratheringe, Brot, Tee.

ELBEO-Strümpfe mit Weltruf
Strümpfe kauft bei „Weczera"

Samstag: Linsengulasch. — Abends: Kakao, Ofennudeln.

Sonntag: Einlaufsuppe, Rotkraut, Kartoffelbrei, Rindsbraten. — Abends: Wurstsalat, Bratkartoffeln, Tee.

Montag: Gelberübensuppe, geschmorte Kohlrüben, Salzkartoffeln. — Abends: Schwarzwurzelsalat, gedämpfte Kartoffeln.

Zur Konfirmation und Kommunion

1 Sehr geschmackvolles Konfirmationskleid mit Smokarbeit in schwarzer oder weißer Seide. Erforderlich für 12—14 Jahre: etwa 2 m Stoff 92 cm breit. Vobach-Schnitt 86235 für 12 bis 14 Jahre und für 15—16 Jahre.

2 Hier ist ein sehr hübsches weißes Wollkleid mit runder Passe. Erforderlich für 6 bis 8 Jahre: etwa 1,60 m Stoff, 100 cm breit liegend. Hierzu Vobach-Schnitt 86234 für 6 bis 8 Jahre und für 10—12 Jahre.

3 Knabenanzug aus schwarzem oder dunkelblauem Kammgarn. Erford. für 8—10 Jahre: etwa 1,60 m Stoff 140 cm breit. Hierzu Vobach-Schnitt 86134 für 8—14 Jahre erhältlich.

4 Das entzückende Kommunionkleid aus weißer Waschseide kann in kurzer oder langer Form gearbeitet werden. Erforderlich für 10—12 Jahre: etwa 4,30 m Stoff 92 cm breit. Hierzu Vobach-Schnitt 86233 für 8—10 und 10—12 Jahre.

5 Dieses jugendliche Modell aus schwarzem Taft hat vorn aufgesetzte Samtschleifen. Erforderlich für 15—16 Jahre: etwa 3,15 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 86237 für 12 bis 14 Jahre und für 15—16 Jahre.

6 Das schwarze Samtkleid in Prinzeßform mit Georgettetrüsche ist immer beliebt! Erf. für Größe I: etwa 3,20 m Stoff 90 cm breit. Vobach-Schnitt 86238 für 15—16 Jahre und Größe I.

7 Konfirmationsanzug in moderner Schnittform aus schwarzem oder marine Kammgarn. Erforderlich für 15—16 Jahre: etwa 2,60 m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 86239 für 12 bis 14 Jahre und für 15—16 Jahre.

8 Besonders hübsch sind plissierter Kragen und Manschetten an diesem Modell aus stumpfer weißer Seide. Erford. für 12 bis 14 Jahre: etwa 2,65 m Stoff 92 cm breit. Hierzu Vobach-Schnitt 86242 für 8—10 und 12—14 Jahre.

Vobach-Schnitte vorrätig bei Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1 an der Trinitatiskirche Fernsprecher 23267
Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)

STOFFE kaufen Sie stets gut und preiswert im MTH
Beachten Sie bitte unsere Stoff-Fenster
Mannheimer TEXTILHAUS

Neusel boxt den Zwei-Meter-Mann Lenglet

Großkampftag in der Frankfurter Festhalle

Die Frankfurter Großveranstaltung der Berufsboxer am 11. März in der Festhalle ist nun endgültig gesichert. Den Hauptkampf bestreitet bekanntlich der deutsche Schwergewichtsmeister Walter Neusel, der am letzten Sonntag gegen den italienischen Titelträger Santa di Leo in Dortmund unentschieden boxte. Als Gegner des Westdeutschen in Frankfurt wurde nun Frankreichs bester Mann in der Schwergewichtsklasse, André Lenglet, verpflichtet. Lenglet trägt zwar nicht den französischen Meistertitel, aber nur deshalb nicht, weil er lange Zeit in den USA kämpfte. Dort kämpfte er mit wechselnden Erfolgen, u. a. schlug er auch Buddy Baer, den Bruder des ehemaligen Weltmeisters, und erhielt gegen Tommi Loughran ein Unentschieden. In seinem letzten Kampf in Paris punktete Legnet den Neger Leroy Haynes aus. Der erst 25jährige, fast zwei Meter große Franzose, wird dem Deutschen Meister sicher einen großen Kampf liefern.

Hornfischer nicht in Finnland

Der Deutsche Europameister im Freistilringen, Kurt Hornfischer (Nürnberg) leidet an einer Furunkulose und kann aus diesem Grunde nicht an der im nächsten Monat geplanten Reise nach Finnland teilnehmen. Der Deutsche Mittelgewichtsmeister L. Schweikert (Berlin) hat wegen einer Kopfverletzung, die er in seinem Kampfe gegen den schwedischen Ringerkönig Ivar Johansson erlitt, Startverbot erhalten. Am Länderkampf gegen Dänemark am kommenden Sonntag wird der Berliner aber teilnehmen.

Boxer des HJ-Bannes 171 treten an

Ausscheidungskämpfe zu den Bannmeisterschaften 1939

Kaum sind die Unterbadischen Boxmeisterschaften, die einen glänzenden Verlauf genommen und eine neue Blütezeit im Mannheimer Boxsportleben einleiteten, verflossen, und schon steht wieder ein boxerisches Ereignis vor der Tür, dem sicherlich auch das größte Interesse entgegengebracht werden dürfte. Am Freitag finden die Ausscheidungskämpfe zu den Bannmeisterschaften 1939 in der Turnhalle von 1877 in Mannheim-Waldhof statt. Es ist das Bestreben der neuen Führung im Gausachamt Boxen, dem Jugendboxen die größte Förderung angedeihen zu lassen. Die Bannmeisterschaften sollen in diesem Monat im gesamten Gaugebiet Baden zur Abwicklung gelangen und als Werbekundgebungen größten Formats durchgeführt werden. Teilnahmeberechtigt an den Bannmeisterschaften sind alle Angehörigen der HJ und des Jungvolks, die fünfzehn Jahre alt sind. Die Altershöchstgrenze ist das Geburtsdatum 1. September 1920. Um den Siegern der Kämpfe eine Anerkennung zu zollen, sind schöne Ehrenpreise gestiftet worden; ebenso wird ein Wanderpreis jene Gefolgschaft oder jenes Fähnlein auszeichnen, das die meisten Teilnehmer an den Meisterschaftskämpfen stellt.

Bisheriger Inhaber war Baroff mit einer Höhe von 4 Meter. Im Meilenlaufen konnte sich der Belgier Mostert wieder nicht durchsetzen. Das Rennen gewann der unverwüstliche Glenn Cunningham in 4:10,8 Minuten.

Badens HJ-Turner für Göggingen

Drei Mannheimer in der Auswahlriege

Am 12. März wird nunmehr in Göggingen der Gebietskampf zwischen Baden-Bayern und Württemberg im Geräteturnen der Hitlerjugend zum Austrag kommen. Dieser Kampf wird nicht nur ein Ereignis für unseren Nachwuchs sein, er wird auch zeigen, welcher von den süddeutschen Gauen die beste Mannschaft ins Treffen zu schicken vermag.

Die badische Vertretung wurde in einem Ausscheidungsturnen am letzten Sonntag in Offenburg ermittelt, das folgende Ergebnisse brachte: 1. H. Baschnagel (TV Karlsruhe); 2. Pfitzenmeier (Tv. 1846 Mannheim); 3. Edinger (Tv. 1846 Mannheim); 4. Mücklich (Tv. 1846 Mannheim); 5. Karg (Tv. Rastatt); 6. Schnell (Tv. 46 Heidelberg); 7. Schäps (Tv. 46 Karlsruhe); 8. Renkin (Tv. Wertheim); 9. Nutzenberger (Tv. 46 Heidelberg) und Wentz (Tv. Söllingen). Badens Mannschaft hat besonders ihre Stützen in dem Mannheimer Pfitzenmeier, der beim Ausscheidungsturnen bei der Reckübung und seiner Freiübung die volle Punktzahl erhalten konnte und dem Karlsruher Baschnagel, der mit 151,5 Punkten die badische Liste führt. Sonst sind die Kräfte ausgeglichen. Kr.

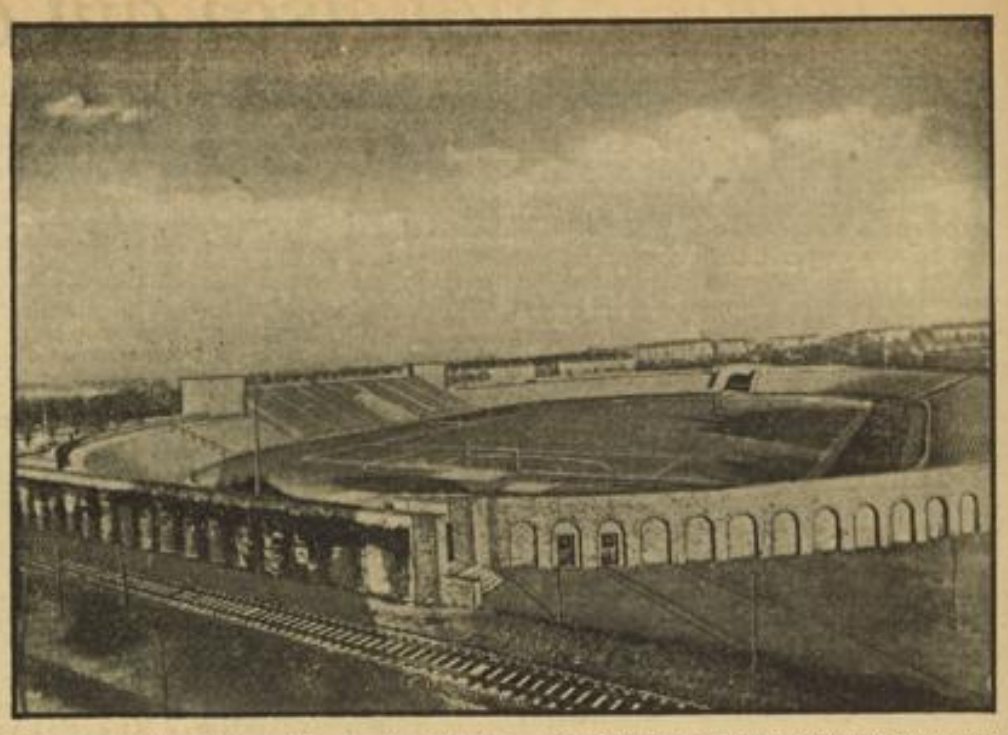
4,43 Meter Stabhoch in der Halle

Beim Hallensportfest in Boston stellte Warmerdam im Stabhochsprung mit 4,43 Meter einen neuen amerikanischen Hallenrekord auf.

Die deutschen Rugby-Männer schlugen Italien 12:3

Die Reihe der Rugby-Länderkämpfe wurde von der deutschen Nationalmannschaft mit einem eindrucksvollen Siege über Italien eingeleitet. Die deutsche Fünfzehn gewann in der Mailänder Arena mit 12:3 Punkten. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Spiel. Die Deutschen trugen weiße Hemden. (Schirner-M.)

Halle ist glückliche Besitzerin einer schönen Kampfbahn



Blick in die Horst-Wessel-Kampfbahn in Halle an der Saale, die am 23. Februar feierlich eingeweiht wird. Weltbild (M)

Neckarauer Gewichtheber in Weinheim erfolgreich

Vfl. Neckarau siegt mit 1377,5 Kilo gegen 1285 Kilo

Nachdem die SpVg. 1884 Mannheim sowohl von Neckarau als auch von Weinheim überzeugend geschlagen wurde, erwartete man mit Spannung die Begegnung der beiden Siegermannschaften. Das Ergebnis entspricht allerdings nicht dem eigentlichen Können der beiden Mannschaften, denn Neckarau blieb gegenüber seinen, beim letzten Kampf gegen 1884 erzielten Leistungen um 27½ Kilo zurück, und Weinheim hatte einen kleinen Versager. Dem sonst zuverlässigen Kuhn, Weinheim, mißglückten im einarmigen Stoßen alle drei Versuche, sonst wäre Weinheim hart an die Leistungen der Neckarauer herangekommen. Die besten Leistungen zeigten die jüngsten Mannschaftsteilnehmer, wie der 19jährige Groh, Neckarau und der 17jährige Köhler, Weinheim. Beide erreichten die vorzügliche Leistung von 260 Kilo. Die nun folgenden Rückkämpfe werden voraussichtlich keine wesentliche Aenderung bringen und Neckarau dürfte entsprechend seinen Leistungen den Bezirk Unterbaden bei den Gaumeisterschaften vertreten.

Die Einzelleistungen:

Vfl Neckarau	Einarmig Reißen	Einarmig Stoßen	Beidarmig Stoßen	Gesamtleistung
Lemmert	50	55	80	185
Zech	52,5	60	95	207,5
Maier	55	72,5	105	232,5
Groh	67,5	80	112,5	260
Schneider	62,5	75	110	247,5
Kölbl	60	75	110	245
				1377,5 Kilo
A. C. I. Weinheim				
Gg. Heinzelbecker	45	50	80	175
Ihrig	47,5	62,5	90	200
E. Heinzelbecker	55	70	105	230
Kuhn	75	—	120	195
Fritz	55	75	95	225
Köhler	65	80	115	260
				1285 Kilo.

Staatspräsident Moscicki bei der Eröffnungsfeier der Ski-Weltmeisterschaften in Zakopane

Der polnische Staatspräsident Moscicki trifft mit Minister Bobkowski (rechts) und Major Oestgaard zur Eröffnung der Ski-Weltmeisterschaften im Krokwia-Stadion in Zakopane ein. Weltbild (M)

Peru Südamerika-Meister

Die südamerikanische Fußballmeisterschaft wurde am Sonntag entschieden. In einem heißen Kampf schlug Peru vor 40 000 Zuschauern Uruguay mit 3:2. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest. In den zum 13. Male veranstalteten Meisterschaftsturnier der südamerikanischen Fußballstaaten, von denen diesmal Argentinien und Brasilien nicht teilnahmen, feierte Peru mit 8 Punkten seinen ersten Endsieg. Den zweiten Platz belegte Uruguay mit 6 Punkten vor Paraguay mit 4 Punkten.

*

Austria Wien wird am 24. und 25. Juni in Bad Harzburg zwei Fußball-Werbespiele bestreiten.

Badens Handball-Gauelf

Nunmehr hat auch der Gau Baden seine Handball-Gaumannschaft aufgestellt, die das Vorrundenspiel um den Adlerpreis des Reichssportführers zwischen den Gauen Baden und Mittelrhein am 19. Februar in Karlsruhe im Phönix-Stadion bestreitet. — Die Mannschaft hat folgendes Aussehen:

Tor: Trippmacher (SV Waldhof); Verteidigung: Schmidt-Müller (beide Waldhof); Läuferreihe: Specht (VfR Mannheim) — Kritter (SV Waldhof) — Gehr (TV Seckenheim); Sturm: Reinhardt (SV Waldhof) — Heiseck (SV Waldhof) — Spengler (Freiburger FC) — Sutter (Post Mannheim) — Hauß (Reichsbahn Mannheim). — Ersatz: Stohner (TG Ketsch).

Die Lage bei den Ringern

Bei den Ringern wird in spätestens 3 Wochen die Gaumeisterschaft entschieden sein. Sandhofen als Sieger der Gruppe Nordbaden trifft bereits am 26. Februar im Vorkampf auf den Sieger der Gruppe Südbaden St. Georgen (Schwarzwald). Obwohl Sandhofen berechtigte Aussichten hat, in diesem Treffen Sieger zu bleiben, darf St. Georgen nicht unterschätzt werden, zumal die Mannschaft durch den früheren Hornberger Kornmaier bedeutend verstärkt ist.

Bekanntlich gehört der Gau Baden zu den ringsportlich stärksten Gauen und darf somit zu den Deutschen Meisterschaften zwei Mannschaften melden. Um den zweiten Vertreter festzustellen, hat zunächst Feudenheim gegen Wiesental einen Stichkampf auf neutralem Platz auszutragen. Der Stichkampf findet voraussichtlich in Neulußheim statt. Der Sieger aus diesem Kampf trifft dann auf den zweiten Sieger der Gruppe Südbaden, den ASV Lahr. Feudenheim ist in letzter Zeit etwas vom Pech verfolgt und muß sich mächtig strekken, um gut abzuschneiden. Der Mittelgewichtler Schmitt liegt mit einer schweren Lungenentzündung im Krankenhaus und der Schwergewichtler Bohrmann ist für längere Zeit nach Nürnberg übergesiedelt. Wenn das Reichsfachamt den früheren VfKler Rudolph für diese Kämpfe vorzeitig freigibt, dürften die Aussichten für Feudenheim etwas steigen. Es wäre zu wünschen, daß die beiden unterbadischen Vereine Sandhofen und Feudenheim den Gau Baden bei den Deutschen Meisterschaften vertreten.

Steher werden Straßenfahrer

Verstärkung der deutschen Fabrikmannschaften

Die acht Fabrikmannschaften für die offen ausgeschriebenen deutschen Berufsradfahrer-Straßenrennen sind durch neue Verpflichtungen verstärkt worden. Ein Dutzend Fahrer wurde in die Mannschaften eingereiht, darunter verschiedene frühere Amateure wie Butt (Bielefeld), Bille (Dortmund), Hilpert (Frankenthal) und Mathysiak (Berlin), sowie merkwürdigerweise auch die Dauerfahrer Ifland (Düsseldorf), Leuer (Köln), Kirmse (Halle) und Ilse (Bochum).

Die deutsche Industrie startet somit mit einem Aufgebot von 50 Fahrern, jedoch dürfte die Zahl der Teilnehmer in den einzelnen Rennen noch höher ausfallen, denn Fahrer wie Ehmer, Steger, Essing, Gau, Haupt, Dwiehaus, Siehl, Negd, Wesenberg u. a. wollen auf eigene Rechnung fahren.

Die neu verpflichteten Fahrer verteilen sich auf die einzelnen Mannschaften wie folgt: Wanderer: Bötcher (Köln), Ilse (Bochum), Ifland (Düsseldorf); Adler: Leuer (Köln), Wudernitz (Wien); Victoria: Tertilte, Mathysiak; Diamant: Hilpert (Frankenthal); Dürkopp: Butt (Bielefeld), Kirmse (Halle); Expreß: Kleine-Grefe (Köln); Phänomen: Bille (Dortmund).

Dortmund ist Gruppenziel

Die Radfahrer-Hochburg Dortmund ist jetzt mit in die Reihe der Etappenziele bei der Deutschland-Rundfahrt einbezogen worden. Die für den 20. Juni vorgesehene Tagesstrecke Köln—Bielefeld (300,4 Kilometer) wurde geteilt, da sich durch die Vermehrung der 20 Etappen zu große Schwierigkeiten organisatorischer Art ergeben hätten. Die Fahrer bestreiten nunmehr an einem Tag zwei Rennen, zunächst Köln—Dortmund und nach einer kurzen Ruhepause mit neuem Start Dortmund—Bielefeld. Mit dieser Lösung wurde einmal auch den Fahrern der Gewinn weiterer Preise ermöglicht, während auf der anderen Seite Dortmund seiner radsportlichen Bedeutung entsprechend in der Streckenführung Berücksichtigung gefunden hat.

Zum erstenmal verliehen wird das vom Führer gestiftete Deutsche Motorsportabzeichen anläßlich der Ehrung der deutschen Automobil- und Motorradmeister 1938. Korpsführer Hühnlein wird am 18. Februar im Berliner Ufa-Palast den Fahrern in einer Feierstunde die Auszeichnung überreichen.

MARCHIVUM

ofbahn

erlich ein-
eltbild (M)

gern
ens 3 Wo-
ieden sein.
uppe Nord-
ar im Vor-
Südbaden
wohl Sand-
iesem Tref-
orgen nicht
schaft durch
ier bedeu-

ben zu den
darf somit
wei Mann-
ertreter fest-
eim gegen
neutralem
findet vor-
t. Der Sie-
f den zwei-
den ASB
Zeit etwas
ächtig strek-
ttelgewicht-
en Lungen-
er Schwer-
ingere Zeit
das Reichs-
olph für
en die Aus-
n. Es wäre
dischen Ver-
n Gau Ba-
n vertreten.

ahrer
nnschaften
r die offen
Sradfahrer-
pflichtungen
er wurde in
er verschie-
(Bielefeld),
enthal) und
rdigerweise
orf), Leuer
Bochum).
t mit einem
ste die Zahl
kennen noch
Böhmer, Sie-
aus, Siebl,
eigene Rech-

erteilen sich
wie folgt:
e (Bochum),
uer (Köln),
ertiste, Ma-
ankenthal);
nse (Halle);
Phäno-

ziel
nd ist jetzt
le bei der
worden. Die
strecke Köln
e geteilt, da
Etappen zu
cher Art er-
n nunmehr
chst Köln—
Ruhepause
lefeld. Mit
en Fahrern
glicht, wäh-
und seiner
end in der
funden hat.

wird das
otorsportab-
deutschen
938, Korps-
ar im Ber-
iner Feier-

Die Weinwirtschaft in der Ostmark

Der Verbrauch um 50 Prozent gestiegen

+ Die Arbeitstagung der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft in Berlin hat unser Dr. h. l.-Mitarbeiter zum Anlaß genommen, mit dem Vorsitzenden des Weinbauwirtschaftsverbandes Ostmark, Schweiger, der mit einer Anzahl von Vertretern der ostmärkischen Weinwirtschaft erstmalig an dieser Tagung teilnahm, eine Aussprache über die Lage der Ostmark zu pflegen. Die Mitteilungen sind höchst erfreulich, sie zeigen, daß die Nachwirkungen des Schuschnigg-Regimes auf der Konsumseite voll und ganz beseitigt worden sind. Man sieht dies aus zwei Feststellungen, der Weinverbrauch ist nach der Machtübernahme um mindestens 50 Prozent gestiegen. Außerordentlich sind die Rückwirkungen der Beseitigung der Schaumweinsteuer und der gesteigerten Konsumkraft beim Schaumweinverbrauch. Der Umsatz einer einzigen ostmärkischen Firma beträgt — auf das Jahr gerechnet — das Zwanzigfache der gesamten Industrie von früher. In der Schaumweinindustrie besteht noch Gebietsschutz, aber die Kontingente aus dem Altreich werden immer größer, damit der Markt befriedigt werden kann. Einen wertvollen Zuwachs hat die Ostmark durch die Angliederung des südmährischen Gebietes erhalten, wenn es auch früher infolge Vorherrschen des jüdischen Einflusses sehr vernachlässigt war. Es sind rund 5000 Hektar, darunter viel Neuanlagen, ein Weinbaugebiet mit großer Zukunft. Die Entjudung ist hier restlos durchgeführt, in der Ostmark schon im vergangenen Sommer, und zwar ohne irgendwelche wirtschaftliche Störungen. Der im übrigen geringe Export ist keineswegs zurückgegangen. Auf dem Gebiete des Weinbaues selbst ist die Schädlingsbekämpfung nach dem Muster des Altreiches auf neue Grundlage gestellt worden; sie ist schon im vergangenen Sommer in Angriff genommen worden und hat sich gut bewährt. Eine besondere Frage in Oesterreich, namentlich in der Steiermark und im Burgenland, ist die Beseitigung der Direktträgerrebe. Sie war schon seit Jahren als notwendig erkannt worden und wird unter größter Schonung der Besitzer bis zum Jahre 1946 vollzogen sein.

Deutschland - zweitgrößtes Gipsland

* Die Fachgruppe Gipsindustrie hat eine besondere Bauberatungsstelle für die richtige Verwendung von Gips eingerichtet. In neuester Zeit hat der Gips aus zwei Gründen eine neue Bedeutung als Baustoff in Deutschland erfahren. Als rein deutscher Baustoff, der in ergiebigen Mengen vorkommt, hat er mehr denn je die Aufgabe, den Spielraum der Baustoffindustrie zu erweitern und „seltenere" Baustoffe, wie z. B. Holz, zu ersetzen. Seine zweite große Bedeutung besitzt der Gips in seiner künstlerischen Verwendungsmöglichkeit, die bei den repräsentativen Gebäuden, wie z. B. in der Wandelhalle der neuen Reichskanzlei, deutlich in Erscheinung tritt. Wenn auch die überladenen Stuckdecken der wilhelminischen Aera, aus der Zeit der unechten Renaissance mit Muschelaufsätzen und Plüschmöbeln noch in schlechter Erinnerung sind, so bietet doch der Gips künstlerische Möglichkeiten, wie sie kein zweiter Baustoff gewährt. Dazu hat überraschenderweise die moderne Beleuchtungs- und Belüftungstechnik beigetragen. Die indirekte Beleuchtung und die Belüftungsanlagen für Theater, Kinos usw. verlangen Deckenkonstruktionen, wie sie nur in Gips ausgeführt werden können. Besondere Hilfe leistet dabei die von dem Berliner Maurermeister Rabitz um 1880 erfundene Konstruktion der „Rabitzwände", bei denen gespannte Drahtwände mit Gips beputzt werden. Neben solchen zur technischen Notwendigkeit gewordenen Gipskonstruktionen sind Gipsdielen und Gipswände in Süddeutschland als holzsparende Bauweise seit langem verwandt. Deshalb ist der Widerstand, der sich der Gipsverwendung in Nord- und Ostdeutschland noch manchmal entgegenstellt, oft mehr traditionell als rationell. Die Vielseitigkeit und Bewährung des Baustoffes Gips ist hier oft nicht genügend bekannt. Im Milliardenumsatz der Baustoffindustrie spielt freilich der Gips eine bescheidene Rolle und steht dem Werte nach noch hinter Marmor, Ton und Schiefer zurück. Der gesamte Umsatz an Baugips dürfte 15 Mill. RM. nicht übersteigen, er wird heute bereits von dem der Leichtbauplatten übertroffen, die zum Teil freilich wiederum mit Gips hergestellt werden. Allerdings findet Gips nicht nur in der Baustoffindustrie, sondern in großem Umfange auch in der chemischen, der keramischen und Papierindustrie, in der Eisengießerei und sogar in der Zahnheilkunde Verwendung. Von 1,7 Mill. To. Rohgips, die 1937 in Deutschland — dem zweitgrößten „Gipsland" der Welt — gewonnen wurden, dürften nur 1 Mill. To. „verbaut" worden sein.

Metallverbrauchbilanz des Autos

* Im vergangenen Jahre hat die Kraftfahrzeugindustrie für die Erzeugung ihrer Autos, Lastkraftwagen, Omnibusse, Krafträder und Motorfahrräder für 25 600 Tonnen Metalle aller Art verbraucht. Nach Feststellung der Zeitschrift „Metallwirtschaft" verteilte sich der Verbrauch auf 7500 To. Blei, 7000 To. Aluminium, 6600 Tonnen Kupfer, 2100 To. Zink, 1400 To. Magnesium, 900 To. Zinn und 100 To. Nickel sowie die Legierungen dieser Metalle. Stark gestiegen ist der Verbrauch an Magnesium, während er beim Aluminium zurückgegangen ist. Das Aluminium hat einen Teil seines Anteils an die Kunst- und Preßstoffe abgeben müssen, die sich für Innenausstattungsteile vorzüglich bewährt haben. Ein anderer Teil, insbesondere bei den Konstruktionsteilen, ist an das Magnesium übergegangen. Auch die Zinnlegierungen haben bei den Griffen und Außenbeschlagteilen das Aluminium verdrängt. Das Kupfer und seine Legierungen werden beim Kühler durch Magnesium, bei den Kabeln durch Aluminium verdrängt. Der Nickelverbrauch konnte stark gesenkt werden, da die Chrommolybdän-Stähle ihnen nicht nachstehen. Bei den anderen Metallen: Blei, Zinn und Zink ist die Umstellung auf devisensparende Rohstoffe nahezu beendet, so daß große Einsparungen hier nicht mehr zu erwarten sind.

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Im großen und ganzen boten die Aktienmärkte heute dasselbe Bild wie an den Vortagen. Nach den letzten eingetretenen Kursermäßigungen war allerdings etwas lebhafteres Kaufinteresse der Bankenkundschaft festzustellen. Dieses vermochte sich kursmäßig aber nicht auszuwirken, da vom Berufshandel sofort Material hineingegeben wurde; bei den meisten Aktien vollzog sich der Besitzwechsel daher auf Basis der gestrigen Notierungen. Nur vereinzelt waren sowohl Besserungen als auch Rückgänge, letztere in der Mehrzahl, zu beobachten. Nach den ersten Kursen schien sich aber eine freundlichere Tendenz durchzusetzen. Am Montanmarkt hatten nur Klöckner mit minus 1 Prozent (auf ein Angebot von nur 6000 Mark) die größte Veränderung aufzuweisen. Rheinstahl und Vereinigte Stahlwerke zogen nach unveränderter Anfangsnotiz sogleich um ¼ bzw. ½ Proz. an. Am Braunkohlenaktienmarkt ermäßigten sich Rheinbraun und Ilse Genußscheine bei je einem Mindestschluß um 1¼ bzw. ¾ Prozent. Andererseits waren bei den chemischen Papieren Goldschmidt um 1½ und Farben bei etwas lebhafterem Umsatz um ⅜ Prozent auf 152⅜ gebessert. Im übrigen fielen mit größeren Veränderungen auf: bei den Autoaktien BMW mit plus 1, bei den Maschinenbauwerten Demag mit plus 1½ und Rheinmetall Borsig mit plus 1¼, andererseits bei Textilpapieren Dierichs mit minus 1½ und von sonstigen Papieren Junghans mit minus 1¼ Prozent.

Im variablen Rentenverkehr gab die Reichsaltbesitzanleihe nach der gestrigen Befestigung um 7½ Pfennig auf 129,80 nach. Reichsbahnvorzüge zogen um ⅛ Prozent auf 123⅛ an. Die Gemeindeumschuldungsanleihe notierte auch heute wieder unverändert 93,15.

Am Geldmarkt waren für Blanko-Tagesgeld unveränderte Sätze von 2⅝ bis 2⅞ Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das englische Pfund mit 11,68½, der Dollar mit 2,493 und der Franken mit 6,60½.

Gegen Ende des Verkehrs wurde das an sich schon ruhige Geschäft noch stiller. Die geringe Zahl der festgestellten Schlußnotierungen war aber gegenüber dem Verlaufsstande meist gehalten. Dies galt u. a. auch für Vereinigte Stahl und Reichsbank. Farben waren mit 152⅜ befestigt. Waldhof mit 123⅞ hingegen abgeschwächt. Nachbörslich war von Abschlüssen nichts zu hören.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung blieb der Dollar auf 2,493 und der Franken mit 6,60 unverändert, der Schweizer Franken befestigte sich auf 56,53 (56,50) und das Pfund auf 11,685 (11,68). Der Gulden ging hingegen auf 133,37 (133,85) zurück.

Am Einheitsmarkt erfuhren Banken und Hypothekenbanken nur geringe Veränderung. Mit einer größeren Abweichung sind lediglich Hamburger Hypotheken (minus ¾) und Rheinische Boden (minus ½ Proz.) zu nennen. Kolonialpapiere bröckelten eher ab. Von den Industrieaktien büßten Braunschweiger Industrie gegen letzten Kurs 5 Prozent und Riebeck Montan 2¼ Prozent ein. Andererseits stiegen Deutsche Steinzeug um 3 und Viktoriawerke um 2 Prozent.

Steuergutscheine blieben gegen letzte Notiz zumeist unverändert, lediglich Anleihestocksteuergutscheine wiesen mit 83½ nach 83,10 eine Abweichung auf.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Uneinheitlich

Bei der schwachen Beteiligung der Kundschaft zeigte die Börse weiterhin eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Die Grundtendenz am Aktienmarkt war trotz uneinheitlicher Kursbildung recht freundlich, die Umsätze erfuhren allerdings nirgends eine Ausdehnung. Im allgemeinen gingen die Abweichungen kaum über ¼—½ Prozent hinaus, wobei Besserungen überwogen. Etwas Interesse fanden IG Farben zu 151½—152 (151½), ferner kamen Bergwerkspapiere meist höher zum Kurs, Verein. Stahl 110¾ (110⅜), Hoesch 109½ (109), Mannesmann 111½—111¾ (111⅝). Etwas stärkere Abweichungen wiesen Aschaffenburger Zellstoff mit 110½ (109), Demag mit 148⅜ (147), andererseits Conti Gummi mit 218 (219) auf. Niedriger lagen u. a. Daimler mit 137½ (138), Holzmann mit 148½ (149), AG für Verkehr mit 121½ (122), Siemens mit 195 (195¼), und Westd. Kaufhof mit 106¾ (106⅝).

Der Rentenmarkt lag wiederum sehr ruhig und kursmäßig fast unverändert. Reichsaltbesitz bröckelten ⅛ Prozent ab auf 129⅝. Im Freiverkehr stellten sich Kommunal-Umschuldung auf unv. 93,15.

Pfandbriefe, Staats- und Stadtanleihen wiesen nur ganz unwesentliche Erwartungen auf, ebenso zeigten Industrie-Obligationen keine bemerkenswerten Abweichungen. Reichsbahn-VA waren ¼ Prozent höher angeboten mit 123¼. — Im weiteren Verlauf hielt die Geschäftslosigkeit in vollem Umfange an und die Kurse veränderten sich nur wenig. Mannesmann unterlagen mehrfachen Schwankungen zwischen 111½ und 111¾. Siemens erhöhten sich um 1 Prozent auf 196 und IG Farben bewegten sich bei etwa 152—152½ und Verein. Stahl zwischen 110½—110¾. Die erst später notierten Papiere lagen meist ¼—1 ⅛ freundlicher, größtenteils aber ohne Umsatz.

Der Freiverkehr lag sehr ruhig bei unveränderten Kursen. Tagesgeld ermäßigte sich um ¼ Prozent auf 2¾ Prozent.

Ungünstige Entwicklung im deutsch-schweizerischen Handel

Unser Handel mit der Schweiz hat sich in den letzten Monaten zusehends verschlechtert. Die rückläufige Tendenz unserer Ausfuhr, die das ganze Jahr 1938 kennzeichnete, hat sich auch im Januar fortgesetzt. Mit 406 Mill. Frcs. war unsere Ausfuhr 1938 um 41 Millionen niedriger als 1937, während sich die Schweizer Ausfuhr nach Deutschland mit 237 Mill. Frcs. kaum veränderte. Insbesondere sind Textilien von dem Rückgang stark betroffen worden. Einzelne Artikel haben bis zu 60 v. H. verloren. Die Folge der ungünstigen Entwicklung ist, daß auf dem Verrechnungskonto immer größere Beträge auflaufen und die Schweizer Exporteure immer länger warten müssen. Ende 1938 belief sich der nicht auszahlbare Betrag auf 37 Millionen Francs, im Januar sind weitere etwa 5 Mill. Frcs. hinzugekommen. Man wird sich also wieder an den Tisch setzen müssen, um eine Lösung zu finden, vor allem aber werden die Schweizer nunmehr wirksame Maßnahmen ergreifen müssen, um eine Erhöhung ihrer Käufe in Deutschland sicherzustellen.

Einheitspreise für Apfelsinen?

Im Sachsen werden seit einigen Monaten Versuche gemacht, für die Apfelsinen der verschiedenen Herkünfte einheitliche Preise festzusetzen. Die Apfelsinen aus Italien, Griechenland, Palästina usw. kosten in Sachsen einheitlich und ohne Rücksicht auf ihre höheren oder niedrigeren Einkaufspreise im Laden durchweg 32 Rpf. für das halbe Kilo. Der Gartenbauwirtschaftsverband, der Einzelhandel und der ambulante Handel haben in Zusammenarbeit mit den Preisbildungsbehörden in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen Verrechnungsstellen geschaffen, die die Preisunterschiede durch Verrechnung ausgleichen. Jedem Händler werden Apfelsinen nach einem bestimmten Schlüssel zugeteilt. Die Versuche haben sich bisher sehr gut bewährt, gegebenenfalls sollen sie auf weitere Gebiete Deutschlands ausgedehnt werden.

Versechsfachte Schmierölerzeugung in fünf Jahren

Im Gegensatz zu dem allgemeinen Interesse für Treibstoffe wird den Schmierölen kaum Beachtung geschenkt, obwohl gerade hier noch eine verhältnismäßig hohe Auslandsabhängigkeit besteht. Nun ist es der deutschen Mineralölwirtschaft gelungen, von 1933 bis 1938 die Schmierölerzeugung von 35 000 auf rund 200 000 Tonnen zu steigern. Alle Oele, von den einfachsten Spindelölen bis zum hochwertigen Schmieröl für Dieselmotoren, werden aus deutschem Rohöl hergestellt. Im vergangenen Jahre sind laut „Petroleum" allein 60 000 Tonnen hochwertiger Motoren- und 30 000 Tonnen Markenöle erzeugt. Freilich müssen noch immer 300 000 Tonnen Schmieröl eingeführt werden; deshalb kommt neben sparsamer und richtiger Schmierung der Sammlung und Regeneration von Altöl noch immer große Bedeutung zu.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Die Zufuhr kälterer Luftmassen hat zu einer Beruhigung der Wetterlage auf dem Festland geführt, die mit Aufheiterung und in der Nacht zum Dienstag mit leichten Frösten verbunden war. Da weiterhin Störungen von Nordwesten her auf das Festland vordringen, ist Beständigkeit für längere Zeit nicht wahrscheinlich.

Die Aussichten für Mittwoch: Nach klarer Nacht mit mäßigen Frösten zunehmende Bewölkung und Niederschlagsneigung, Temperaturen über Null, westliche Winde.

... und für Donnerstag: Bei nordwestlichen Winden Unbeständigkeit mit kurzen Niederschlägen.

Rheinwasserstand

	13. 2. 39	14. 2. 39
Waldshut	189	191
Rheinfelden	180	183
Breisach	155	163
Kehl	187	188
Maxau	340	333
Mannheim	256	258
Kaub	190	202
Köln	187	201

Neckarwasserstand

	13. 2. 39	14. 2. 39
Mannheim	270	300

Wir nehmen zur Kenntnis:

WPD Am 1. Februar 1939 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Altreich 11 194 965 gegen 10 821 858 am 1. Januar. Die Zunahme im Laufe des Monats Januar betrug 373 107 (3,5 v. H.). Von der Gebührenzahlung befreit waren am 1. Februar im Altreich 712 708 Rundfunkteilnehmer.

*

WPD Im Monat Januar 1939 sind 175 000 Postsparbücher mit einer Gesamteinlage von 15,2 Mill. RM. ausgestellt worden. Auf ein Postsparbuch entfallen demnach — unter Berücksichtigung der Rückzahlungen — etwa 82 Reichsmark.

*

WPD Im Jahre 1938 wurden 23 087 kaufmännische Unternehmungen (ohne Genossenschaften) gegründet. Damit haben sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes die Gründungen gegenüber dem letzten Jahre vor der Machtergreifung verdoppelt (11 500). Unter den Neugründungen befinden sich nur 59 AG. und GmbH. Aufgelöst wurden im Jahre 1938 insgesamt 28 559 Einzelfirmen und Personengesellschaften, dazu 6129 AGs und GmbHs. Diese hohe Zahl beruht zum großen Teil auf der Bereinigung der Handelsregister. Umwandlungen von Kapitalgesellschaften in Einzelfirmen und Personengesellschaften erfolgten im Jahre 1938 noch in 3019 Fällen. Das gesamte Aktienkapital der deutschen Aktiengesellschaften belief sich Ende 1938 auf 18,7 Milliarden RM., das Stammkapital der GmbHs auf 4,6 Milliarden RM. Das Durchschnittskapital der GmbHs hat mit 0,18 Millionen RM. den Vorkriegsstand erreicht, das Durchschnittskapital der AGs den Vorkriegsstand mit 3,4 Millionen RM. überschritten.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 7⅝/₁₆; per März/April 7¹¹/₁₆; per April/Mai 8. Preise in Pence für ein lb.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 14. Febr. Februar 925 Abr.; März 927 Brief, 923 Geld, 925 Abr.; Mai 912 Brief, 911 Geld, 911 Abr.; Juli 908 Brief, 906 Geld, 907 Abr.; Oktober 908 Brief, 905 Geld, 906 Abr.; Dezember 910 Brief, 907 Geld, 908 Abr.; Januar 40: 913 Brief, 910 Geld, 911 Abr. — Tendenz: stetig.

Metalle

Metallnotierungen in Berlin

Berlin, 14. Febr. (RM. per 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58,25; Standardkupfer, lfd. Monat 52,50 nom.; Originalhüttenweichblei 18 nom.; Standardblei lfd. Monat 18 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17 nom.; Standardzink lfd. Monat 17 nom.; Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren, 99 Proz., 137. Feinsilber 37,40—40,40 RM. per 1 Kilo.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	13. 2.	14. 2.
6% Dt. Reichsanl. v. 27	101,60	101,62
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,12	102,12
Baden Freist. v. 1927	98,75	98,75
Bayern Staat v. 1927	99,—	99,—
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	129,75	129,65
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	98,50	98,50
Heidelbg. Gold v. 26	98,50	98,50
Ludwigsh. v. 26 S. 1	98,12	98,12
Mannhm. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	97,87	97,87
Pirmasens Stadt v. 26	98,75	98,75
Mhm. Ablös. Altbes.	133,75	133,75
Hess. Ld. Liqu. R 1-24	101,—	101,—
B. Kom. Goldhyp. 29	99,25	99,25
do. Goldanl. v. 30	99,25	99,25
do. Goldanl. v. 26	99,25	99,25
Bay. Hyp. Wechs. Gold	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	101,—	101,—
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	101,—	101,00
Mein. Hypoth.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,25	101,25
Pfälz. Hyp. Goldpfb.	99,75	99,—
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,25	98,25
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,10	101,2.
do. Gdkom. I-III	99,—	99,—
Südd. Boden.-Liqu.	101,12	101,12
Großkraftwerk Mhm.	101,00	101,50
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	100,50	100,50
IG Farbenind. v. 28	119,75	119,62
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	68,25	68,25
Adt Gebr.	—	110,50
Aschaffbg. Zellstoff	153,—	153,50
Bayr. Motor.-Werke	157,62	157,62
Berl. Licht u. Kraft	115,50	115,50
Brauerei Kleinlein	119,87	121,25
Brown Bov., Mhm.	154,50	154,50
Cement Heidelberg	138,—	138,87
Daimler Benz		

	13. 2.	14. 2.
Deutsche Erdöl	127,25	127,75
Deutsche Linoleumw.	155,50	154,75
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	108,—	108,—
Eichb.-Werger-Br.	111,—	111,25
El. Licht & Kraft	132,—	132,—
Enzinger Union	114,—	114,—
Gebr. Fahr AG.	159,—	159,—
IG Farbenindustrie	151,25	151,87
Feldmühle Papier	—	117,50
Gesfürel-Loewe	139,50	—
Th. Goldschmidt	—	—
Gritzner-Kayser	87,25	87,50
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	232,—	232,—
Hanfwerke Füssen	136,50	—
Harpener Bergbau	—	142,—
Hochtief AG., Essen	142,25	142,75
Holzmann Phil.	148,12	148,75
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	130,50	130,25
Junghans Gebr.	96,87	96,—
Kali Chemie	—	—
Klein Schanzlin Beck	136,50	136,50
Klöcknerwerke	117,75	116,25
Knorr Heilbronn	255,—	255,—
Konservenfbr. Braun	89,50	89,50
Lahmeyer	—	115,87
Heinrich Lanz AG	170,75	171,—
Ludwigsh. Aktienbr.	112,—	112,—
do. Walzmühle	130,—	130,—
Mannesmannröhren	111,87	112,25
Metallgesellschaft	120,75	—
Mez	—	—
Park-u. Bürgbr. Pirm.	121,—	121,—
Pfälz. Mühlenwerke	134,—	134,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	158,—	158,—
Rhein. Braunkohle	216,50	213,—
Rheinelektra Stamm	—	113,75
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	137,75	137,—
Rütgerswerke	142,50	142,50
Salzwerk Heilbronn	259,—	259,—
Schuckert el.	177,—	178,50
Schwartz-Storchen	115,—	—
Seilind. Wolff Mhm.	108,—	108,—
Siemens-Halske	195,25	196,75
Sinner-Grünwinkel	93,—	93,—
Gebr. Stollwerck	—	123,50
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	124,—	124,—

Bank-Aktien	13. 2.	14. 2.
Badische Bank	114,62	114,62
Bayer. Hyp. Wechsel	99,50	99,75
Commerz- Privatbk.	113,37	113,2
Deutsche Bank	118,25	118,25
Dresdner Bank	111,87	111,75
Frankft. Hyp.-Bank	112,—	111,50
Pfälz. Hypoth.-Bank	100,37	100,37
Reichsbank	—	181,—
Rhein. Hypoth.-Bank	137,50	137,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,—	123,25
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	13. 2.	14. 2.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,62	101,62
4% do. do. v. 1934	99,50	99,50
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	129,87	129,87
Dt. Schutzgebiete 08	12,27	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	96,50	96,50
Bank für Brauind.	118,50	117,50
Bayer. Hyp. Wechsel	100,25	100,—
Commerz- Privatbk.	113,37	113,25
Deutsche Bank	118,25	118,25
Dt. Golddiskontbank	101,—	101,—
Dt. Uebersee-Bank	100,—	100,—
Dresdner Bank	111,87	111,75
Meininger Hyp.-Bk.	113,75	113,75
Reichsbank	181,50	181,75
Rhein. Hypoth.-Bank	137,50	137,50

Verkehrs-Aktien	13. 2.	14. 2.
AG. Verkehrswesen	121,75	122,—
Allg. Lok. u. Kraftw.	142,—	142,25
Hbg.-Amer.-Paketf.	63,12	63,—
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	126,—
Norddeutscher Lloyd	67,37	67,—
Südd. Eisenbahn	—	82,50

Effektenkurse

	13. 2.	14. 2.
Accumulatoren-Fbr.	—	221,50
Allgem. Bau Lenz	119,50	119,50
AEG (neue)	121,—	121,37
Aschaffbg. Zellstoff	109,62	111,—
Augsburg-Nürnberg	143,62	143,50
Br. Motoren (BMW)	—	132,25
Bayer. Spiegelglas	86,25	—
J. P. Bemberg	136,—	135,75
Bergmann Elektr.	—	—
Braunk. u. Briketts	—	—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	163,50	—
Bremer Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	120,25	121,—
Buderus Eisenwerke	107,—	107,25
Conti Gummi	216,—	216,50
Daimler-Benz	137,75	138,37
Demag	147,50	148,50
Dt. Atlant. Telegr.	109,50	—
Deutsche Conti Gas	114,—	113,75
Deutsche Erdöl	127,50	127,—
Deutsche Kabelwk.	143,—	143,50
Deutsche Linoleum	136,—	135,25
Deutsche Steinzeug	179,—	182,—
Deutsche Waffen	143,—	142,75
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	81,—	81,—
El. Lieferungen	122,—	121,50
El. Schlesien	111,25	111,—
El. Licht und Kraft	132,50	—
Enzinger Unionwerke	114,—	114,—
Farbenindustrie IG.	151,50	152,25
Feldmühle Papier	118,50	118,—
Felten & Guilleaume	134,62	—
Gebhard & Co.	142,—	—
Germ. Portl.-Cement	—	—
Gerresheim Glas	115,—	115,—
Gesfürel-Loewe	139,75	140,50
Goldschmidt Th.	135,—	136,75
Gritzner-Kayser	87,50	—
Gruschwitz Textil	114,50	—

	13. 2.	14. 2.
Guano-Werke	—	102,50
Hackethal Draht	147,—	147,50
Hamburg Elektro	144,75	144,62
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	142,—	141,25
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	109,12	109,12
Holzmann Philipp	148,75	148,75
Hotelbetrieb	78,75	78,50
Immob.-Ges.	69,50	69,75
Junghans Gebr.	95,25	—
Kahla Porzellan	144,—	—
Kali Chemie	138,—	138,50
Klöcknerwerke	117,75	116,75
C. H. Knorr	25,50	25,50
Koksw. u. Chem. Fb.	—	98,50
Kollmar & Jourdan	—	143,—
Köln. Led. u. Wachs	—	—
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	113,50	114,50
Hch. Lanz Mannheim	170,25	170,50
Laurahütte	—	14,12
Leopold-Grube	—	125,62
Linden-Eisenach	170,—	170,—
Mannesmannröhren	114,50	111,50
Mansfelder Bergbau	132,50	133,—
Markt- u. Kühlhalle	—	136,—
Masch.-Buckau Wolf	—	126,25
Maximilianshütte	189,—	188,—
Mülheimer Bergw.	—	127,50
Nordd. Eiswerke	130,50	—
Orenstein & Koppel	109,75	109,50
Rathgeber Waggon	—	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	212,25
Rhein. Elektr.	—	114,25
Rhein. Stahlwerke	137,37	137,5
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck-Montan AG.	107,25	105,—
Riedel J. D.	115,25	—
Rütgerswerke	142,87	143,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	148,—	140,—
Schubert & Salzer	133,50	133,—
Schuckert & Co.	177,25	179,50
Schultheiß Patzenhofer	113,12	113,—
Siemens & Halske	195,25	196,—
Stoehr Kammgarn	121,62	121,75
Stolberger Zinkhütte	85,—	85,12
Südd. Zucker	217,25	217,—
Thür. Gasges.	137,—	138,—

	13. 2.	14. 2.
Ver. Dt. Nickelwerke	178,—	178,—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	110,87	111,—
Ver. Ultramarinfabr.	—	134,75
Vogel Telegr.-Dr.	158,87	158,50
Wanderer-Werke	158,—	158,25
Westd. Kaufhof AG.	106,62	106,62
Wf. Drahtind. Hamm	132,—	—
Wißner Metall	—	93,—
Zellstoff Waldhof	124,50	124,12

Versicher.-Aktien	13. 2.	14. 2.
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	249,25	—
Allianz Leben	—	210,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	106,50	106,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	14,87	14,75

Berliner Devisenkurse

	Geld 13. Februar	Brief 13. Februar	Geld 14. Februar	Brief 14. Februar
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	11,965	11,995	11,970	12,000
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.P.	0,571	0,575	0,571	0,575
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,060	42,140	41,990	42,070
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,190	52,290	52,110	52,210
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,685	11,695	11,670	11,700
Estland (Rev., Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,140	5,150	5,145	5,155
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,593	6,607	6,593	6,607
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	133,720	133,980	133,240	133,540
Iran (Teheran) 100 Rials	14,500	14,520	14,500	14,520
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	52,280	52,380	52,280	52,380
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,479	2,483	2,479	2,483
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,620	58,720	58,640	58,760
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,590	10,610	10,595	10,615
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,100	60,220	60,120	60,240
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,440	56,560	56,470	56,590
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschecho-Slowakei (Prag) 100 Kr.	8,591	8,609	8,591	8,609
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	0,919	0,921	0,919	0,921
Ver. St. v. Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495

MARCHIVUM

MITTWOCH:
der Schuh-Einkaufstag für
Mutter u. Kind.

Art. 813

9.50
in schwarz u. blau

Fritz das Haus für die ganze Familie!
MANNHEIM: Breitestr. H 1. 8

Am Mittwoch, 15. Febr.
fideler
KAPPEN-ABEND
in den Räumen des Hauptausschanks der Aktienbrauerei Ludwigshafen.
2 Kapellen! Kein Musikaufschlag!
C. Lurk Schlachtschüssel

Wer hat gewonnen?

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche
(278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 13. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 89438 203026
10 Gewinne zu 3000 RM. 13418 61534 95186 220194 305054
24 Gewinne zu 2000 RM. 7222 18927 49145 67258 82120 95703 216679 230437 234629 304035 322894 358567
60 Gewinne zu 1000 RM. 44130 57131 59076 64249 92976 93061 100628 152731 188379 192961 197473 217796 228711 240197 241726 244769 251981 254835 257501 264567 267238 285964 289881 298257 300641 302125 335137 349469 354022 381318
82 Gewinne zu 500 RM. 5026 6546 25654 35129 36322 41721 42060 52420 55397 61510 66041 69686 79348 79690 86092 95448 102097 103352 108366 110260 122237 140786 149225 155303 167004 172391 191359 200882 203135 210216 241898 261292 271855 316094 354547 360473 364975 370551 380420 388050 393487

172 Gewinne zu 300 RM. 13171 30682 44986 46837 51036 55014 59025 59047 63730 63781 66918 75384 77465 79099 92624 94796 97204 103861 104384 113262 114906 119965 130536 133790 137821 146863 155454 166570 168500 168877 171224 175322 194538 196968 203578 205971 209407 210134 214661 228347 228679 230287 236236 247859 254063 255376 255895 262365 263341 275608 280359 283783 284270 290406 291046 304007 312626 313421 316797 321834 322049 331797 332605 342578 343513 343523 344993 348882 349957 350072 351868 352467 353336 353723 354652 355125 356221 361187 362339 367396 370720 373080 374710 390426 394518 399600

Außerdem wurden 4648 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 295299
8 Gewinne zu 5000 RM. 105510. 164532 255797 325112
6 Gewinne zu 3000 RM. 23087 67774 77611
16 Gewinne zu 2000 RM. 85391 156371 250462 321634 326945 351999 370194 391444
42 Gewinne zu 1000 RM. 13032 26808 36514 40280 73947 120674 176596 186345 195328 210535 271969 285791 312238 332087 352468 360929 365638 386163 388025 388932 399489
84 Gewinne zu 500 RM. 3060 9535 15767 24969 32786 50311 52866 66155 83322 83904 96675 100354 106979 107629 111246 116517 152007 173872 183237 197053 197201 201065 212775 213348 255393 259136 263801 268192 275056 287862 294760 322122 327175 329147 342316 342613 347033 353938 360767 365974 377102 383092

186 Gewinne zu 300 RM. 24 1403 6627 21944 23687 31832 36032 47322 51593 63262 76845 78727 78881 81063 85066 88196 89262 92705 94211 95828 100059 111925 111932 112706 113033 115667 117365 133074 140286 141866 142341 143749 160480 165847 171841 172000 176199 176893 177482 177568 183231 184272 193816 195452 196688 199973 202024 204348 211398 213408 216423 216542 216727 219903 220068 223560 231768 234752 253202 259000 260291 261367 267587 268342 277825 286261 289086 290605 294682 295523 302705 305259 305439 306036 313946 323162 323570 325822 331297 353781 354232 361497 367044 370278 370453 370649 371073 373436 378970 379640 386196 388928 395361 397505

Außerdem wurden 4654 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 10 zu je 20 000, 76 zu je 10 000, 114 zu je 5000, 264 zu je 3000, 704 zu je 2000, 2146 zu je 1000, 3572 zu je 500, 7342 zu je 300 und 168 746 Gewinne zu je 150 RM.

18 35 BAYERISCHE HYPOTHEKEN-U. WECHSEL-BANK

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Zweigstelle Schlachthof Mannheim

Neue Fernsprechnummer: Sammelnummer 41751

Neue Schalterstunden:
Montag bis Freitag: 8.00 - 12.30 und 13.00 - 15.00 Uhr
Samstag: 8.00 - 13.00 Uhr

Sie geben Ihrem Heim eine persönliche Note durch
Stilmöbel
in edler Form und bester Verarbeitung
dabei äußerst preiswürdig
Besuchen Sie
Das Haus der schönen Möbel
Rob. Leiffer
Friedrichsplatz 8 am Wasserturm

Olymp-Lichtspiele
Käfertal
Bis Donnerstag täglich 8.30 Uhr
Loretta Young - Robert Taylor
in dem ergreifenden Film
Frauenehre

Feuerio e.V.
Mittwoch, den 15. Februar abds. 8.11 Uhr
im Saale der Flora Lortzingstr. 17
Große Fremdensitzung
Neues Programm!
Der Elferrat

Tanzschule Gründebeek
N 7, 8 Fernsprecher 23006 N 7, 8
● Neue Kurse beginnen! ●
Einzelunterricht jederzeit - Prospekt unverbindlich

Offene Stellen

Perfekte jüngere
Stenotypistin
für Dauerstellung, sowie
Stenotypistin zur Aushilfe
gesucht. — Hamburg-Amerika-Linie, O 6, 4.

Alleinmädchen
für kleinen Haushalt z. 1. März bei gutem Lohn gesucht.
Gartharius - P 6, 22
Fernruf 275 29. (176919B)

Fleißige, saubere
Frau
für einige Std. in der Woche gesucht. Lortzingstr. 6, IV rechts. (3038 B)

Tüchtiger
Herr.-od.Dam.-Friseur
zur Aushilfe zirka 14 Tg. sof. gesucht.
E. Herrmann
Seckenheimerstr. 79
(176852BR)

Für gutes
Kond.-Kaffee
wird gewandte, flotte
Bedienung
z. 1. März 1939 gesucht.
Adresse zu erfr. u. Nr. 176 921 B im Verlag d. B.

Servierfräulein
für Dauerstell. gesucht.
Adresse zu erfr. u. 3022 B im Verlag

Kinderliebes fleißiges, ehrliches
Mädel
f. Privathaushalt u. i. Tage eines Abr. Kindes (Mädel) für tagsüber gesucht.
Zuschriften u. Nr. 176 851 VR an d. Verlag ds. Bl.

Tüchtige
Herrenfriseuse
sofort gesucht.
Zuschr. u. 3052 B an d. Verlag d. B.

Verkäufer
aus der Motorradbranche, der im Ersatzteile-Verkauf u. Lagerhalt. bewandert ist, sofort gesucht.
E. Meitzler, Saarbrücken 3
Motorfahrzeuge, Mainzerstr. 80.

Gesucht werden rüstige
Beamte i. Ruhestand
(Polizei, Post, Eisenbahn), für leichte Pförtner- u. ähnliche Beschäftigung, auch stundenweise u. sonntags. Zuschriften unter Nr. 176 932 VS an den Verlag d. B.

Hies. gr. Maschinenfabrik
sucht intelligenten, schreibgewandten
jung. Mann
zur
Unterstütz. des Registrators
Zuschr. erb. unter M. H. 2067 an Ala Anzeigen AG., Mannh.

Auto-Elektriker
Werkzeugschlosser und Dreher
zum baldigen Eintritt gesucht
Persönliche Vorstellung im Einstellbüro erwünscht. (176803B)
DAIMLER-BENZ
Aktiengesellschaft — Mannheim.

Stellengesuche

Feinkost-Verkäuferin
20 Jahre alt, in ungekünd. Stellg., sucht sich zu verändern.
Zuschr. u. 3281 B an den Verlag.

Wo kann Mädchen sein
Pflichtjahr
ab 1. April ableisten? Bin gesund u. kräftig. Zuschr. unter Nr. 3025 B an d. Verlag d. B.

Zu verkaufen

Maskenkostüme
D.-Pelzmäntel
D.-Pelzjacken
H.-Pelzmantel
Smoking, Frack
Schäfer, Schwetzingerstr. 47
An- und Verkauf. (160873 B)

Zurückgenommen, eichenes
Speisezimm.
moderne Form, 1 Büfett, 160 cm, 1 Ausziehtisch, 4 Polsterstühle **245.-**
Ich Baumann & Co
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.

Fast neue
Biedermeier-Maske 15.- M.
zu verk. (3024 B)
Fernruf 280 33.

Küchenherd
gut erhalten sowie
3fl. Gasgestell
zu verkaufen.
Schöner, Steinfeldstraße 27.

Kaufgesuche

Bücher
jeder Art kauft.
Angebote unt. Nr. 3015 B an d. Verlag dieses Blattes.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 3040 B an d. Verlag d. B.

Ich kaufe
Gold
Gegenstände u. alte Münzen
Frz. Arnold
Nachf., O 6, 6
an den Planken

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes (176035B)
leeres Zimmer
an Einzelperf. sofort zu vermieten.
Qu 5, 8 Zigarrengeschäft

Leer. sep. Zim.
zu vermieten.
K 1, 22, 5. Stock

Möbl. Zimmer zu vermieten

Modern möbliert,
Herrenzimmer
nur an Herrn auf 1. März zu verm. Schmitt, U 5, 16, Friedrichsring.

Mietgesuche

Kl. rud. Familie sucht abgeschlossene
1-Zimmer-Wohnung
im Zentrum. Angebote unt. 30638 an d. Verlag d. B.

Pensionärin sucht
1 Zimmer und Küche
zum 1. März. Angebote unt. 30638 an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche
v. Verwaltungsangestellten auf 1. April oder später gesucht. Angeb. u. 3288 B Verlag.

Möbliertes
Zimmer
sofort gesucht.
Engelhardt Rheinvillenst. 2

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
ev. nur Wohnzim., m. Bad u. Heiz., in gutem ruhigem Hause p. sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 3019 BS an d. Verlag d. B.

Suche
1 od. 2 möbl. Zimmer
möglichst mit Zentralheizung, fließ. Wasser u. Badebenutzung. Angebote unter Nr. 3032 B an d. Verlag d. B.

Automarkt

Ford-Eifel
in allerbestem Zustand gegen bar günstig zu verkf.
Kunst, R 3, 9.

2,2 Tonnen-Chevrolet-
Lastwagen
preiswürdigst bereit zu verkaufen.
Zuschr. u. 3033 B an d. Verlag d. B.

4/20 Opel Limousine
steuerfrei, letztes Baujahr, prima bereit tadelloser Zustand, preiswert zu verkaufen.
Käfertaler Straße 177.

Motorräder

Motorrad
200-350 ccm
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Type, Kilometer usw., u. 3034 B an Verlag

Zu vermieten

Waldparkdamm 3: Sch. 5-Z.-Wohnung, ev. m. Garage, zum 1. April zu vermieten. (1316330)
J. Schmitt, Fernruf 237 66.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbl. Zimmer
sofort von Ehepaar für 2—3 Monate zu mieten gesucht. Gute Lage, mögl. mit Zentralhz. und Bad. Eilangeb. unter Nr. 32839 an den Verlag dieses Blattes.

Immobilien

Am Tennisplatz:
4 x 7-Zimmer-Haus
mit Heizung, billig zu verkauf. bd.
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft (gegründ. 1877)
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.
(160 807 B)

Altneubau
in Feudenheim, 3×2 Z., Kü., u. Bad, Vor- u. Rückgarten, zu verkaufen, Erford. ca. 5000 RM. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Neuostheim!
Zu verkaufen
2- oder 3-Familienhaus
m. Garagenmögl., 740 qm, gr. Garten, entb. 1 Wbg. von zus. Diele, 7 Zi. u. Zubeh., Gartenstock u. Part. Unterteilung in 2×3 Zi. leicht, 2. Stock Diele, 3 Zimmer, Bad usw., Ofenheiz., sofort beziehbar, Steuern p. Jh. 400 RM, Preis äußerst 28 500 RM. Anfr. u. 173 304 VS an Verlag

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Speisewirtschaft
an kautionsfähige Wirtsleute, am liebsten Metzger, z. 1. April 1939 zu verpachten. Zuschr. unter Nr. 3037 B an den Verlag

Eriika
W. Lampert
L 6, 12
Ruf 212 22 und 212 23

In der Neckarstadt kauft man
Roeder-, Kohlen- u. Gasherde
bei
Fr. Müller
Elisenstraße 26

Wachstuche Ledertuche
in allen Breiten auch für Kunstgewerbe
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt

Gardinen
reinigt „auf Neu"
Färberei Kramer
Ruf 40210
Werk 41427

Bilder
reinigen u. prolan wie ein Gemälde wirkend, kaufen Sie stets günstig in der
Christl. Kunst
Mannheim O 7, 2

Verschiedenes

Gute Belohnung
erh., wer d. Täter namhaft macht, w. Samstag, 11. Febr. vorm. aus Hause O 4, 1, ein Adler-Dreigang-Herrenfahrrad (1 042 840) entwendete. Mitteilung u. 30228 an d. Verlag d. B.

Tiermarkt

Englischer Windhund
(Greyhound), sehr schön gezeich. Hündin, m. Stammb., sofort zu verkaufen
Adresse zu erfr. u. Nr. 176 922 B im Verlag ds. Bl.

WERNER BEUMELBURG
Der König und die Kaiserin
Friedrich der Große und Maria Theresia
Ganzleinen 7.80 RM.
Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.
Die tragische Auseinandersetzung zweier deutscher Welten im Kampf um das Reich
Zu beziehen durch:
Völkische Buchhandlung
Mannheim P 4, 12